Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

# Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 665.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an

Mittwoch, 23. September

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

## Amtliches.

**Berlin**, 22. September. Der Kaiser hat den Intend.-Rath Zehr vom Garde Corps und den Reg.-Rath Kreidel zu Geh. Kriegs- und vortr. Räthen im Kriegs-Ministerium ernannt.

Der König hat dem Rittergutsbesitzer Clemens Felix Goswin Hubertus von Beesten auf Schloß Diepenbrock im Kreise Borken unter dem Namen „von Graes" den Freiherrnstand, dem Kreissekretär Kremer zu Geilenkirchen bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzlei-Rath verliehen.

Dem k. Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Schulze in Berlin ist die Stelle eines Vorstehers des betriebstechn. Bureaus der k. Direktion der Niederschl.-Märk. Eisenbahn verliehen, der bisb. Baumeister Adolf Souchon zu Berlin als k. Kreis-Baumeister in Oels O.-Schles. angestellt worden.

## Telegraphische Nachrichten.

**Königsberg**, 22. September. Probst Dinder hat sich abermals geweigert, die Beerdigung eines Altkatholiken in geweihtem Boden zu gestatten. In Folge dessen ist das Grab unter polizeilichen Schutz gestellt worden und die Beerdigung unter diesem Schutz vorgenommen worden — Der altkatholische Pfarrer Grunert hat gegen den Bescheid der Regierung, welcher ihn zur Ausübung kirchlicher Funktionen auf dem Kirchhof für nicht befugt erklärte, an das Ministerium appellirt.

**Hamburg**, 22 September. Die Führer der österreichischen Nordpol-Expedition, Oberlieutenant Payer und Dr. Kepes, sind heute, von Schweden kommend, hier eingetroffen und am Bahnhofe von einer Deputation der geographischen Gesellschaft empfangen worden.

**Stuttgart**, 22. September. Zu der hier tagenden Generalversammlung des deutschen Gustav-Adolph-Vereins sind zahlreiche Theilnehmer aus allen Gegenden Deutschlands eingetroffen. Heute fand zunächst eine Sitzung des württembergischen Hauptvereins statt — Der frühere württembergische Justizminister Frhr. von Wächter-Spittler ist gestorben.

**Olten**, 22. September. Die hier stattgehabte Versammlung von Delegirten der schweizerischen, liberal gesinnten katholischen Vereine hat den vom Zentralkomité ausgearbeiteten Entwurf einer Verfassung für die christkatholische Kirche in der Schweiz mit unerheblichen Aenderungen angenommen. Nach dieser Verfassung ist ein Bischof verantwortlich und absetzbar.

**Madrid**, 22. September. Die „Gazeta" meldet, daß der Regierungsgeneral Marquis Pavia die befestigten Stellungen der Karlisten bei Pobleta und Cozubla in Maestrazgo genommen hat. — Ein Transport von Zufuhren ist unter der Bedeckung von Truppen des Generals Laserna in Pampelona eingetroffen.

Nach hier eingegangenen Meldungen fahren die Karlisten fort, Eisenbahnen und Telegraphenleitungen zu zerstören. Der General Moriones steht den Karlisten bei Carrascal gegenüber und verhindert sie an der Ueberschreitung des Ebro.

**Bayonne**, 22. September. Bei dem in Bilbao stattgehabten Banket brachte der deutsche Konsul Lindau einen Toast aus auf Spanien, welches an seiner Zukunft nicht verzweifeln dürfe, da es für die Ideen der Humanität kämpfe. Der Deputirte José Vittoria antwortete mit einem Toast auf den deutschen Kaiser und die befreundeten Mächte. — Nach Mittheilungen aus karlistischer Quelle weicht Moriones vorläufig noch einem Zusammenstoße aus, da er vorher noch Verstärkungen an sich ziehen will.

**Bolton**, 22. September. Der Strike der Arbeiter in den hiesigen Woll- und Baumwollspinnereien ist nach elftägiger Dauer in Folge eines Uebereinkommens mit den Fabrikbesitzern, sich der Entscheidung eines Schiedsgerichts beiderseitig zu unterwerfen, beendigt und wird die Arbeit morgen wieder aufgenommen werden

**Newyork**, 22. September. Nachrichten aus Guatemala zufolge hat die dortige Regierung die für den gemißhandelten englischen Konsul Magee geforderte Entschädigung bezahlt und durch feierliche Salutirung der englischen Flagge weitere Genugthuung geleistet.

**Newyork**, 22. September. Die Unionsregierung hat den Betrag von zwei Millionen Dollars, der von der eingesetzten gemischten englisch-amerikanischen Kommission in Folge der von britischen Unterthanen erhobenen Reklamationen als Entschädigung festgesetzt worden war, an die englische Regierung auszahlen lassen.

## Die ultramontanen Angriffe gegen Pater Theiner.

Unter diesem Titel veröffentlicht Professor Friedrich einen aus Tutzing am Starnberger See vom 11. d. datirten Artikel, welcher die maßlosen Angriffe der Ultramontanen gegen den verstorbenen Pater Theiner, insbesondere die Angriffe der „Germania", deren wir in unserer Nummer 644 gedachten, zurückweist. Wir geben diese Rechtfertigungsschrift nachstehend:

„Die Gegner Theiner's scheinen sich von ihrem ersten Schrecken über die Enthüllungen in seinen Briefen erholt zu haben und über die Art und Weise, wie dieselben unschädlich gemacht werden sollen, einig geworden zu sein. Es ist darin die alte Jesuitentaktik, den Gegner zu verleumden*) und möglichst schlecht zu machen, indem man ihn entweder als einen „dummen" oder „verkommenen", wenn nicht gar närrischen Menschen denunzirt, zu getreu beobachtet. Es ist die nämliche Kampfweise, welche seit Jahren gegen Döllinger in jesuitischen Blättern geübt wurde: bald ist es unersättlicher und unbefriedigter Ehrgeiz, der ihn treibt bald hat man aus zuverlässiger Quelle gehört, daß er an einer fixen Idee, oder manchmal auch, daß er an Gehirnerweichung leide. Auch Theiner soll also nicht aus ehrlicher Ueberzeugung, sondern aus unbefriedigtem Ehrgeize zum Jesuitenhaß getrieben worden sein und dieser schließlich sich zu einer fixen Idee ausgebildet haben. Allein nur Menschen, welche jedes Gewissen über Bord geworfen haben, können eine solche Behauptung aufstellen und dazu eine so unschuldige Miene machen, als ob seine Abneigung gegen den Jesuitenorden grundlos gewesen sei, was „am besten der Umstand beweise, daß er bis in das Jahr 1870 seine Vertrauensstellung als Präfekt des vatikanischen Archivs besaß und auch nach seiner dringend nöthig gewordenen (!) Entlassung aus derselben seine Amtswohnung und sein Präfektengehalt ungestört bis an seinen Tod weiter genoß". Fragen wir zunächst: war Theiner wirklich von so unersättlichem Ehrgeiz getrieben? Schon wer Theiner näher kennen zu lernen Gelegenheit hatte, wird ohne weitere Anhaltspunkte das Gegentheil von ihm behaupten müssen. Wodurch hätte aber sein Ehrgeiz noch befriedigt werden sollen? Doch wohl nur durch Verleihung des Purpurs, da der Verstorbene sich ohnehin bereits in der geachtetsten und beneidetsten Stellung Roms befand. Daß ihm jedoch die Erlangung desselben nicht schwer geworden wäre, wenn er, wie es leider im päpstlichen Rom fast allgemeine Regel geworden war, lediglich von Ehrgeiz und Egoismus getrieben worden wäre, dürfte für jeden sofort einleuchtend sein, der erfährt, daß ihn schon Papst Gregor XVI. als den ersten Gelehrten Roms bezeichnete und mit seiner besonderen Gunst auszeichnete, daß er in gleicher Beziehung aber auch zu Pius IX. stand, als dieser die päpstliche Tiara auf sein Haupt gesetzt hatte. Nun weiß aber jeder Stellenjäger in Rom, der nach dem Purpur oder auch der Tiara strebt, wie er dies anzugehen hat. Er hält es offen mit der gerade einflußreichsten Partei, gegenwärtig den Jesuiten, oder sucht es mit keiner Partei zu verderben. Oder haben nicht für den Fall eines bevorstehenden Konklave schon während des Konzils einzelne Kardinäle diese Haltung beobachtet? Bezeichnet man nicht die Kardinäle überhaupt je nach ihrer Parteifarbe? Der bloß von Ehrgeiz getriebene Theiner hätte sich also nach uralter römischer Tradition nur den Jesuiten anzuschließen brauchen, statt ihnen Opposition zu machen, und er hätte den Purpur so sicher erlangt, als andere Kreaturen der Jesuiten. Wurde doch ein anderer, in Rom hochgeachteter und vom nichtjesuitischen Klerus hochverehrter Prälat, der in den ersten Regierungsjahren Pius IX. dessen rechte Hand war und den die Volksstimme schon als Kardinal bezeichnete, nie mit dem Purpur bekleidet, weil er auf die briefliche Mahnung eines gerade einflußreichen Jesuiten, seine Ansicht über die Jesuiten zu ändern, wenn er Kardinal werden wolle, antwortete: er geize nicht nach dieser Würde. Der erwähnte Brief kam auf einem Umwege damals in die Hände des Papstes selbst. Daß aber Theiner ebenfalls nicht nach dem Purpur geizte, davon habe ich aus seinem eigenen Munde einen ausreichenden Beweis. Als ich unlängst die Briefe desselben an mich zusammensuchte wurden mir auch bisher vermißte Briefe in die Hände gegeben, welche ich selbst im Dezember 1869 aus Rom an Jemanden in Deutschland geschrieben habe. Am 20. Dezember schrieb ich nun, daß ich nach der an diesem Tage beim Papste gehabten Audienz auch Theiner besuchte und dieser mir u. A. sagte: „er habe dem Papste, als er ihm von einem Kardinalshut sprach, geantwortet: lieber wähle er sich das Rasirmesser zum Halsabschneiden". Auch die Begründung dieser Antwort mitzutheilen, ist hier nicht der Ort; es genügt zu sagen, daß er sich als Archivar besser befand, als in der Stellung eines Kardinals. Sein einziger Ehrgeiz bestand darin, daß der Papst ihm doch endlich auch den Titel eines Präfekten des Vatikanarchivs geben und im Annuario pontificio einrücken lassen möge; denn er stritt 1870 mit mir ernstlich darüber, daß er im Annuario nicht als prefotto stehe, und da er selbst einen solchen nicht zur Hand hatte, mußte ich selbst nachsehen und ihm darüber Nachricht bringen.

Wenn aber Theiner bis 1870 in seiner Vertrauensstellung blieb und nach seiner Entsetzung Gehalt und Wohnung behielt, so hat dies einen ganz anderen Grund, als die „Germania" angiebt, nämlich einzig und allein den, weil der Papst sich ihm gegenüber dazu für verpflichtet hielt. Wenn die jesuitische Stimme in der „Germania" aufrichtig sein wollte, hätte sie nämlich ihre Mittheilungen aus früherer Zeit beginnen müssen und keine wesentlichen Nebenumstände verschweigen dürfen. Pius IX. selbst war nämlich der direkte Urheber zu der Verfolgung Theiner's durch die Jesuiten. Er selbst veranlaßte ihn, ja befahl ihm, die Biographie des Papstes Clemens XIV., der die Gesellschaft Jesu im vorigen Jahrhundert aufgehoben, zu schreiben. Ein Jahr lang wurde damals mit Theiner, der sich auf dem Monte Mario aufhielt, verhandelt, ohne etwas zu erreichen, bis ihn endlich Pius selbst zu sich beschied, und dieser ihm die Herstellung des Werkes auftrug, nachdem Theiner erklärt hatte, nur auf ausdrücklichen Befehl Sr. Heiligkeit werde er daran gehen.

Bis das Werk im Druck vollendet war, hatten aber die Jesuiten vollen Einfluß beim Papste, und dieser ließ wenigstens das Buch fallen. Ein anderes großes Verbrechen Theiner's in den Augen der Jesuiten war seine Ausgabe der Akten des Konzils von Trient. Die Jesuiten waren damals zum ersten Male auf einem abendländischen Konzile aufgetreten, und die Rolle, welche sie dabei spielten, war keineswegs sehr lobenswerth, indem sie schon damals das durchzusetzen suchten, was ihnen auf dem vatikanischen Konzil 1870 erst gelingen sollte. Auch bestand eine berechtigte Furcht, der jesuitische Geschichtsschreiber des Konzils, Pallavicino, möchte als ein parteiischer Schriftsteller, wenn nicht gar als Fälscher und bewußter Entsteller der Geschichte erscheinen. Gleichwohl hatte auch hierzu Theiner wenigstens die Zustimmung des Papstes erhalten, und schon waren unter seinen Augen — Theiner besaß selbst im Vatikan eine ihm gehörige Buchdruckerei — und mit seinem Wissen 12 Bogen der Acta gedruckt, als die Jesuiten ihren feindseligen Einfluß bei dem Papste wieder geltend machten und ihn veranlaßten, den Druck zu inhibiren. Eine Kommission, in der die Jesuiten das große Wort führten, wurde zusammengesetzt, und nach ihren Beschlüssen sollte die Acta veröffentlicht werden; insbesondere sollte sich Theiner dazu verstehen, den Text mit von der Kommission gebilligten oder gemachten Anmerkungen, „suitischen Lügen", wie er mir sagte, zu begleiten. Als Theiner nach der ersten aufregenden Sitzung, glaube ich, nach Hause ging, fiel der ohnehin schon kränkliche Mann, noch ehe er die Thür seiner Wohnung erreichen konnte, auf den Treppen zu derselben in eine tiefe Ohnmacht. Er verzichtete nun überhaupt auf die Herausgabe der Acta, aber der Vorfall machte doch auf Pius einen tiefen Eindruck. So verschärfte sich allerdings seine Verstimmung gegen die Jesuiten, deren „verruchtes" Treiben er nicht blos aus den authentischen Akten des vatikanischen Archivs kannte, sondern an sich selbst erfahren mußte. Ob er sich aus Furcht vor Vergiftung durch die Jesuiten Hübner hielt, ist mir nicht bekannt; daß er den Jesuiten auch solche Schandthat zutraute, weiß ich dagegen bestimmt, so wie auch dieses, daß er Niemanden in seinem Hause duldete oder ein Vertrauen schenkte, der bei den Jesuiten beichtete. Warum er dies that, hatte seinen guten Grund und wird wohl in der zu erwartenden Broschüre von seinem letzten Privatsekretär näher auseinandergesetzt werden. Aus dieser Verwicklung des Papstes selbst in die Erlebnisse Theiner's erklärt sich aber und kommt es in der That allein, daß ihn Pius trotz der immer ungestümer werdenden Forderungen und dreisteren Verdächtigungen der Jesuiten hielt.

Sehr dankenswerth ist übrigens das Zugeständniß, daß Theiner wirklich einer Verfolgung der Jesuiten ausgesetzt war, wenn ihnen auch der Papst nicht ganz willfährig wurde; denn dieses bedeutet der Vorwurf, daß er ein Gegner des Cretineau-Joly, des parteiischen Geschichtsschreibers des Jesuiten-Ordens, und Haussonville's, dagegen ein Freund der Kardinäle d'Andrea und Hohenlohe war und sogar mit Pichler und mir in Beziehung stand.

Seine Beziehungen zu dem französischen Hofe und zu dem berliner auswärtigen Amte kenne ich nicht; nur weiß ich, und anderswo wird es näher besprochen werden, daß ihn die Jesuiten auch auf seiner Studienreise in Frankreich verfolgten, und jedenfalls darf ich meine aus täglichem Verkehr mit ihm gewonnene Ueberzeugung aussprechen, daß es bis zu einem vollgültigen Beweise der Wahrheit als eine perfide Verleumdung des Verstorbenen zu bezeichnen ist, wenn ihm gegenüber dem berliner auswärtigen Amte „indiskrete Archiv-Verwaltung" vorgeworfen wird. Da übrigens seine Beziehung zu Pichler und mir „mit seiner Amtsentsetzung in engem Zusammenhang stehen" soll, so muß ich mich darüber doch etwas weiter verbreiten. Was Pichler betrifft, so ist es eine böswillige Verleumdung, daß Theiner mit demselben in näherer Beziehung gestanden habe; dieser hatte ihn nur zweimal besucht und gesehen. Schon beim ersten Besuch, sagte mir Theiner, habe Pichler keinen günstigen Eindruck auf ihn gemacht, weßhalb er ihn sehr kühl behandelt habe. Pichler merkte dies und kam später nur noch zu einem kurzen Abschiedsbesuche zu Theiner. Das hat mir Theiner über Pichler selbst mitgetheilt; die Gegner mögen also das Gegentheil beweisen. Gegen Todte läßt sich freilich alles Mögliche erfinden, sie können sich ja nicht mehr vertheidigen. Sofern demnach Theiner's Beziehung zu mir schließlich allein seine Amtsentsetzung veranlaßt hat, so wäre ich doch begierig, die Gründe zu vernehmen, warum dieselbe ein so großes Verbrechen sein sollte, daß der arme Pater deswegen seines Amtes entsetzt werden mußte. Hat er vielleicht auch mir gegenüber das Archiv indiskret verwaltet? Nun, ich kann mit gutem Gewissen vor Gott und der Welt betheuern, daß ich während meines Aufenthalts in Rom weder je das vatikanische Archiv benutzte, noch je etwas von Theiner aus demselben erhielt. So streng hielt er sich an die Gebote des Papstes und seine Archivsvorschriften, daß er mir seine eigenen Sammlungen, z. B. seine Akten des Konzils von Trient, nur in der Ferne oder durch das Fenster eines Bücherschrankes zeigte. Die Geschäftsordnung des Konzils von Trient aber hatte ich, wie ich schon einmal erklärte, nicht von ihm, und als Zeugen hiefür rufe ich nochmals den Kardinal-Erzbischof von Salzburg auf. Hätte man übrigens wirklich die Ueberzeugung und irgend einen Beweis davon in Händen gehabt, daß von Theiner und mir etwas Strafwürdiges begangen worden sei, so wäre es in der Ordnung gewesen, uns auch darüber zu vernehmen. Rom gehörte damals noch dem Papste, und Kardinal Antonelli behauptete ja, jeder Geistliche, der sich in Rom befinde, stehe unter der ausschließlichen Jurisdiktion des Papstes; man hätte mich also zur Rechenschaft ziehen können und müssen. Allein nie, so lange ich mich in Rom aufhielt, hat man Veranlassung gehabt, mich zu einem Verhör zu zitiren, und meines Wissens geschah es auch bei Theiner nicht, es müßte denn jene Zitation vor den Papst angeführt werden, bei welcher Theiner durch das Anbieten eines jeden Eides, den der Papst ihm vorlegen möchte, diesen so sehr erschreckte, daß er nichts Weiteres mehr hören wollte. Rom hat daher auch kein Recht, die Beziehung Theiner's zu mir zu verdächtigen, wenn die Kurie nicht der Vorwurf absichtlicher Verleumdung treffen soll. Wenn aber Theiner dennoch wegen dieses Verhältnisses seines Amtes entsetzt wurde, so erscheint diese Handlungsweise lediglich als eine unqualifizirbare Gewaltthat, welche durch nachträgliche Ausstreuungen nicht nur nicht gerechtfertigt werden, sondern nur noch mehr in ihrem wahren Charakter erscheinen kann. Es kann nur ein einziger stichhaltiger Rechtfertigungsgrund gedacht werden: daß nämlich Theiner überhaupt mit mir verkehrte. Und in der That, das allein reichte für die Jesuiten vollständig hin. Daß von der Döllinger'schen Schule, nachdem Döllinger selbst von Rom fern gehalten war, doch noch ich von dem Kardinal Fürsten Hohenlohe zum Konzil gezogen wurde, das war für diesen „das größte Verbrechen", eben so für Theiner, daß er mit mir umging. Die münchener und tübinger Theologen sollten planmäßig vom Konzil ausgeschlossen sein, und nur auf Andringen des Kardinals Schwarzenberg wurden nachträglich zum Schein — ernstlich beschäftigt wurden sie ja nicht — Hefele und Haneberg nach Rom berufen, während Döllinger selbst durch die „Lüge", wie dieser selbst es bezeichnete, beseitigt wurde, er habe im Voraus jede Berufung, auch Seitens des Papstes, abgelehnt. Die Döllinger'sche Schule wurde überhaupt schon seit Jahren systematisch verfolgt und mundtodt zu machen gesucht. So hatte der Nuncius in München 1864 eine jener Schule günstige Zeitung durch die Drohung zum Schweigen gebracht, daß sonst „eine öffentliche Warnung vor ihr von Rom aus" erfolgen würde, und 1866, als ich meine, später von dem deutschen in Fulda versammelten Episkopate ohne mein Zuthun und Wissen dem Klerus empfohlene „Kirchengeschichte Deutschlands" in Wien verlegen wollte, „warnte" der Jesuit Schrader einen Verleger „vor der Döllinger'schen Schule", und von München aus wurde er unterstützt. Wie Ketteler während des Konzils über dieselbe in einer Broschüre loszog, ist ohnehin bekannt. Theiner trat also durch den Verkehr mit mir in eine Art Solidarität mit der „Döllinger'schen Schule". Ihn traf deshalb der erste und schwerste Schlag, weil er am ersten erreichbar war; Döllinger und mich konnten sie zwar nicht so leicht erreichen, aber der Plan bestand, denn als der Erzbischof von München gegen uns einzuschreiten begann, sagte mir ein hochgestellter und eingeweihter Geistlicher ganz offen: „Es handelt sich nur um Ihre und Döllinger's Beseitigung von der Universität und Ersetzung durch willfährige Werkzeuge."

Ueber Theiner's Verhältniß zu dem Kardinal Hohenlohe halte ich mich nicht für berechtigt, etwas zu sagen, jedoch muß es jedem auffallen, daß dieses Verhältniß zu einem bis 1866 in der vertrautesten Stellung zum Papste befindlichen Prälaten, dessen Gesinnung dem Papste durchaus nicht unbekannt war und den er 1866 sogar noch zum Kardinal machte, Theiner in verdächtigem Lichte erscheinen lassen konnte. Auch daß seit seiner Amtsentsetzung Theiner's Verhältniß zu Kardinal Hohenlohe „vertraulicher und abhängiger wurde", hat der „Germania"-Korrespondent nur erfunden, da er wissen muß, daß Beide seit Jahrzehnten die intimsten Freunde waren und als noch Fürst Hohenlohe im Vatikan wohnte, täglich mit einander verkehrten. Mir selbst hingegen schrieb Theiner, nachdem Kardinal Hohenlohe sich nach Deutschland zurückgezogen hatte, was mit der Amtsentsetzung des-

*) Schon der Kardinal Tournont bemerkt darüber (Mémoires de la Congrégation de la Mission IV., 293, und mein Tagebuch, 2. Aufl. S. 213): Belle doctrine, qui démontre la vérité du reproche que la morale pratique leur fait, d'enseigner qu'on peut calomnier les personnes les plus irréprochables quand l'intérêt de la compagnie (de Jésus) le demande, et que son honneur a besoin de cet expédient pour se soutenir.

selben ziemlich nahe zusammenfällt, am 21. April 1871: „Wird er nach Rom zurückkehren? Ich weiß gar nichts von ihm", und am 8. September 1872, als es in den Zeitungen unrichtig hieß, der Kardinal werde nach Rom zurückkehren: „Der gute Kardinal Hohenlohe will also doch sein Martyrium in Rom fortsetzen", woraus gewiß nicht auf eine so gar häufige Korrespondenz mit diesem geschlossen werden kann.

Ueber die Schilderung der letzten Augenblicke Theiner's verliere ich kein Wort. Die Richtigkeit derselben sogar vorausgesetzt, weiß Jeder, der öfter am Lager von Sterbenden stand, solche Vorkommnisse zu beurtheilen. Könnte denn Theiner nicht auch über den Papst selbst, „das schauerliche Opfer der blinden und in ihren Folgen verruchten Politik der Jesuiten", der ihn um dieser Willen schließlich selbst verfolgt hatte, Thränen vergossen haben? Ja, auch ich frage mit der „Germania", was mag der Pater empfunden haben, als er bei der Entgegennahme des päpstlichen Segens weinte. Was aber hätte er empfunden, wenn er gewußt, welche schändliche Ehrabschneidung von der nämlichen Stätte aus, von wo ihm der Segen des ihm einst gleichgesinnten und ihn zum Kampfe gegen die Jesuiten drängenden Papstes gesandt wurde, unmittelbar nach seinem Tode an ihm sollte verübt werden.

## Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin**, 22. September. Die Gerüchte, welche periodisch von einer Beschlußnahme des Kaisers in Betreff einer Reise nach Italien wissen wollen, erhalten neue Nahrung durch die Anwesenheit des Herrn v. Keudell in Berlin, weil man voraussetzt, daß auch das Reiseprojekt naturgemäß zur Sprache kommen werde. Auch jetzt darf die Versicherung wiederholt werden, daß die Angelegenheit nicht über das bisherige Stadium hinausgekommen ist. Wie ich schon früher hervorhob, liegt es allerdings in den Wünschen des Kaisers, den Besuch des Königs von Italien baldmöglichst zu erwidern, aber verschiedene Erwägungen treten der Ausführung dieses Wunsches entgegen, namentlich die Besorgniß der Aerzte, daß die Reise der glücklicherweise jetzt so befestigten Gesundheit des Kaisers Gefahr bringen könnte. Was österreichische Blätter über einen angeblichen Briefwechsel zwischen Berlin und dem Vatikan in Betreff der Reise wissen wollen, gehört selbstverständlich in das Gebiet der unbegründeten Sensationsnachrichten. Nach einem anderen Gerüchte soll die Berufung des Oberpräsidenten von Möller an eine hohe Stellung in Berlin und die Ersetzung desselben in Elsaß-Lothringen durch den Oberpräsidenten von Hannover bevorstehen. In amtlichen Kreisen ist davon bisher nichts bekannt; ebensowenig weiß man davon, daß die Anwesenheit des Präsidenten des Oberhandelsgerichts Pape in Berlin mit der Errichtung des Reichs-Justizamtes und mit der angeblichen Berufung Pape's zum Präsidenten desselben im Zusammenhange stehe. Präsident Pape ist in Berlin anwesend, um der Kommission zur Ausarbeitung des bürgerlichen Reichsgesetzbuches zu präsidiren.

— Wie der „Hann. Cour." hört, hat der Präsident der Preußischen Bank, Herr von Dechend, ein Gutachten an den Handelsminister eingereicht, das die Umwandlung der Preußischen Bank in eine Reichsbank als eine Nothwendigkeit betont. Ueber die bereits erwähnte zweite Sitzung der Bundesausschüsse meldet die „Post", daß darin auf den Bankgesetzentwurf näher eingegangen wurde, die genannte Zeitung schreibt dann:

Außerhalb des vorgelegten Entwurfes sind überhaupt nur drei Möglichkeiten vorhanden, Alles vorläufig beim Alten zu lassen, bestimmte Vorschläge schon für den Ablauf des von dem Entwurf in Aussicht genommenen Provisoriums (1886) zu treffen, oder endlich die Begründung einer Reichsbank zu beschließen. Wir wissen nicht wie weit diese Ansichten in den Ausschüssen vertreten worden sind, hören aber, daß sich in derselben die Majorität der Stimmen prinzipiell für den vorgelegten Entwurf ausgesprochen hat, über welchen nun die Spezialberathungen in der nächsten Zeit stattfinden werden. Ueber den Beginn der Plenarsitzung steht dagegen nichts fest. Wenn in manchen Zeitungsmittheilungen von fehlenden Instruktionen einzelner Bevollmächtigten gesprochen ist, so ist dies übrigens nicht so zu verstehen, als ob dadurch der Gang der Berathungen absolut gehindert würde, denn, wenn es auch selbstverständlich ist, daß die Bundesrathsbevollmächtigten über die Absichten ihrer Regierungen informirt werden, so sind Instruktionen doch für den Bundesrath nicht vorhanden, der nur die persönliche Qualifikation seiner Mitglieder in Betracht zu ziehen hat.

Das Reichsbankgesetz ist auch von den betreffenden badischen Ministerien einer eingehenden Berathung unterzogen worden, welche im Handelsministerium, unter Mitwirkung des Referenten des Finanzministeriums, stattfand und an welcher außer einem Vertreter der badischen Bank auch Beiräthe aus dem Handelsstande des Landes theilgenommen haben. Prinzipieller Gegner des Entwurfes ist man auch in Baden nicht; indessen finden manche Bestimmungen Bedenken. Für Errichtung einer Reichsbank sind die Ansichten überwiegend.

— Kürzlich hat der Minister des Innern für die zu seinem Ressort gehörigen Straf- und Gefangen-Anstalten ein neues Reglement erlassen und angeordnet, daß die danach über Speisung, Bekleidung, Lagerung und Reinigung umgearbeiteten Etats vom 1. k. M. ab zur Ausführung kommen. Neben der Verpflegung nach dem Normal-Speise-Etat dürfen fernerhin unter anderem außerordentliche Verpflegungszulagen an Brod (bis zu 125 Gramm), Bier (bis ½ Liter) und eine Morgenportion Kaffee nur an diejenigen Zuchthaus- und Gefängnißgefangenen beider Geschlechter verabfolgt werden, welche an den betreffenden Tagen mit besonders schweren und anstrengenden, namentlich mit Schweiß erregenden Arbeiten beschäftigt sind. Die Verabfolgung darf nicht stattfinden, wenn Gefangene durch Faulheit oder Nachlässigkeit Anlaß zur Rüge geben. Bei der Verabfolgung außerordentlicher Verpflegungszulagen ist als maßgebender Grundsatz festzuhalten, daß diese Zulagen keineswegs bestimmt sind, den Gefangenen eine mit dem Zweck der Strafvollstreckung nicht vereinbare Annehmlichkeit oder Erleichterung bei der schweren Arbeit zu gewähren, sie sollen vielmehr nur verhüten, daß bei Arbeiten, welche mit ausnahmsweise starker Anstrengung verbunden sind, eine Aufreibung und eine für die Gesundheit dauernd nachtheilige Erschöpfung der Körperkräfte stattfinde. Die Verabreichung von Kaffee ist auch bei besonders ekelerregenden Arbeiten (beispielsweise bei länger dauernder Kloakenreinigung ꝛc.) zulässig.

— In der „Germania" veröffentlichen der Präsident und der Sekretär des mainzer Katholikenvereins, Frhr. v. Loë und Racke, eine Ansprache an diejenigen Mitglieder des Vereins, welche zugleich einem Kriegervereine angehören und die an mehreren Orten an sie von den Behörden gestellte Zumuthung, aus dem einen oder dem andern Vereine auszutreten, zurückgewiesen haben. „Lasset", heißt es in dem Schriftstück, „im Namen des (mainzer) Vereins uns Euch den Dank aussprechen, Euch, die Ihr den Gesinnungen Eurer Kameraden Ausdruck gabt, Euch, die Ihr durch Eure Abstimmungen die Uebereinstimmung der Gesinnungen kundgabt. Lasset uns nicht zugeben, daß das Band zerrissen werde, welches uns als katholische Brüder verbindet, und mag es gelingen, die jetzige Form zu zerbrechen, wir werden eine andere finden; die Einigkeit muß immer wachsen und fest und unerschüttert bleiben, bis zu dem Tage der kommenden Entscheidung!"

— Der „Staatsanzeiger" bringt folgenden Artikel, welcher bereits früher Gemeldetes bestätigt.

Der Minister des Innern hat die Bezirksregierungen veranlaßt, die Landräthe anzuweisen, solche Verhaftungen und Transporte katholischer Geistlichen, bei welchen Exzesse zu befürchten stehen, entweder selbst an Ort und Stelle zu leiten oder zur Ausführung derselben dem von dem Landrath beauftragten Bürgermeister eine genügende Anzahl von Gensdarmen beizugeben, um jeden Widerstand von vorne herein zurückweisen zu können. Der Minister hat sich auch damit einverstanden erklärt, daß die Bürgermeister darauf aufmerksam zu machen sind, daß bei dreimaliger fruchtloser Aufforderung zum Auseinandergehen von der Waffe energischer Gebrauch zu machen sei und daß nöthigenfalls von der nächsten Militärbehörde telegraphisch militärische Hilfe requirirt werden könne.

— Der Kaiser hat genehmigt, daß künftighin den Landgensdarmen bereits nach einer 15jährigen vorwurfsfreien Gesammtdienstzeit (darunter 3 Jahre als Gensdarm) das Tragen des silbernen Portepees am Offiziersäbel gestattet wird.

— Ungeachtet des im vergangenen Jahre erlassenen Gesetzes über die Verbesserung der Lage der Unteroffizierchargen fühlen sich nur wenige junge Leute zum Weiterdienen bewogen. Dies beweist wieder die jetzige Entlassung der Reservisten. Es ist Thatsache, daß bei manchen Kompagnien unsrer Garde die Hälfte der Unteroffiziere abgegangen ist. Dieselben ergreifen, entweder wieder ihre Zivilbeschäftigung, oder suchen irgend eine ihre Existenz sichernde Stellung zu erlangen. Die Ursache hiervon liegt sehr nahe. Eines Theils verleidet manchem jungen Mann der schwere Dienst unserer Garde das Militärleben, anderen Theils schrecken auch die ungünstigen Aussichten der Versorgungsberechtigten die meisten jungen Leute vom Militärdienst ab. Es ist nur zu bekannt, daß es schwierig ist, nach erlangter Versorgungsberechtigung einen Posten zu erhalten. In Folge der großen Kriege sind alle Aemter für Versorgungsberechtigte mit Invaliden besetzt worden, und zu allen derartigen Stellungen soviel Anwärter notirt, daß eine Anstellung erst nach langen Jahren vorauszusehen ist. Da die angestellten Invaliden größtentheils noch junge Leute sind, wird unsre Armee noch lange Zeit an Unteroffiziermangel zu leiden haben.

**Marienwerder**, 20. September. Der Oberst und Inspekteur der Infanterieschulen von Kloeden ist von einer Dienstreise von hier nach Berlin zurückgekehrt. Wie bereits früher mitgetheilt, ist die Errichtung einer Unteroffizierschule in unserer Stadt in Aussicht genommen. Oberst v. Kloeden hat nun nochmals, nachdem bereits durch die kompetente Intendantur-Behörde die hiesigen k. Gebäude besichtigt und von diesen das Schloß zur Einrichtung einer Kaserne für die Unteroffizierschule am geeignetsten bezeichnet wurde, dasselbe inspizirt, um den höheren Behörden den Plan zur zweckmäßigen Einrichtung des Gebäudes als Kaserne einzureichen. Mit den Arbeiten soll dann ungesäumt vorgegangen werden, da beabsichtigt wird, bereits zum 1. April k. J. die Unteroffizierschule mit vorläufig 2 Kompagnien zu eröffnen und die in den jetzt bestehenden Unteroffizierschulen zum Frühjahr nicht unterzubringenden Expektanten dort einzustellen. — Wie die „A. Z." vernimmt, ist der bisherige Vizepräsident der k. Regierung zu Königsberg, Hr. v. Auerswald, zum Präsidenten der Regierung zu Marienwerder ernannt worden.

**Kassel**, 20. September. Wie bekannt, hatte der Oberpräsident v. Bodelschwingh durch Erlaß vom 30. Mai d. J. den Gerichten mit Rücksicht auf die von den hessischen Agnaten an sie gestellte Anmuthung, ihre Rechte auf das sog. kurfürstliche Haussideikommiß Vermögen in die Grundbücher einzutragen, erklärt, daß die Staatsregierung dieses Vermögen als preußisches Staatsgut betrachte. Darauf hatten, wie ebenfalls bekannt, die Agnaten gerichtlich Klage beim Appellationsgericht zu Kassel gegen diesen „Eingriff des Staats in ihre Rechte" erhoben. Jetzt könnte es fast scheinen, als ob sie meinten, daß ihre Angelegenheit nicht günstig stehe: sie haben nach langer Pause wiederum eine ihrer langen Erklärungen über die nach ihrer Ansicht rechtliche Natur jenes Vermögens, diesmal in der „Hess. M.-Ztg." erlassen. Die Ansicht der Staatsregierung bezeichnen sie darin als „genau dieselbe Theorie wie die der Kommune" und als eine solche, wonach die hessische Fürstenfamilie und alle anderen deutschen Regentenfamilien „bettelarm" seien, „keinen Thaler, keinen Dachziegel ihr eigen nennen könnten." Der Anlaß dieses jetzigen Angstschreies liegt offenbar in folgender Stelle:

„In juristischen Kreisen wird nun davon gesprochen, daß man diese vollständig rein privatrechtliche Frage den ordentlichen Gerichten entziehen und sie zur Entscheidung an den Kompetenzgerichtshof geben könne; wir aber sind sehr weit davon entfernt, es für möglich zu halten, daß man in unserem Rechtsstaate solche Wege einschlagen könne, um der hessischen Fürstenfamilie das seit Jahrhunderten ihr Eigenthum gewesene Vermögen, an welchem der Staat laut Gesetz Nichts zu fordern hat, wegzunehmen."

Zum Schluß wird an die „Regentenfamilien Deutschlands, ja Europa's Berufung eingelegt gegen die „Zurückwerfung in die Zeiten des Faustrechts". — Die Sache ist für das hessische Land von großer Wichtigkeit, das Benehmen der Agnaten nimmt aber nicht für ihre Sache ein.

**Arnsberg**, 20. September. Vor einiger Zeit wurde bei der Wahl von Schulrepräsentanten der evangelischen Schulgemeinde zu Herdecke auch der israelitische Kaufmann Marx zum Schulrepräsentanten gewählt, weil dort keine jüdische Privatschule existirt und die jüdischen Kinder die evangelische Schule besuchen. Die königliche Regierung zu Arnsberg beanstandete diese Wahl, womit sich die Gemeinde jedoch nicht zufrieden erklärte und beim Minister Dr. Falk Beschwerde einlegte. Hierauf hat nun, wie der „Ess. Ztg." geschrieben wird, der Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten unter dem 13. v. M. die Entscheidung getroffen, daß die Wahl von Juden zu Schulrepräsentanten bei einer christlichen Schule dann zulässig ist, wenn in Ermangelung einer öffentlichen, beziehungsweise privaten jüdischen Schule in dem betreffenden Verbande der Israelit als Hausvater der Schulgemeinde im Sinne des Allgemeinen Landrechts zu betrachten ist, weil Schulrepräsentanten mit der eigentlichen Leitung und Beaufsichtigung des Schulwesens nichts zu thun haben.

**Heidelberg**, 20. September. Aus dem heimlichen nächtlichen Raub der Orgel aus der den Altkatholiken eingeräumten Abtheilung der Heiligegeistkirche, über den wir berichtet haben, werden der römischen Partei keine Rosen erblühen. Der „Pfälz. Bote" will die Kopflosigkeit damit entschuldigen, daß die Orgel Eigenthum der Marianischen Bruderschaft sei; aber das glauben dessen eigene alten Leute nicht, welche sagen, daß die Orgel in der Kirche gestanden, noch ehe man etwas von der Bruderschaft gewußt, und wenn man ein Recht auf sie hätte, wozu dann die heimliche Fortführung? Man hatte die Orgel auseinandernehmen und transportfähig machen und dann in der Nacht des 12. d. nach Dilsberg bei Neckargemünd unter die Obhut des erzbischöflichen Kapitelsdekans schaffen lassen. Gestern nun traf die Verfügung des Ministeriums des Innern in Heidelberg ein, welche den dortigen Amtmann beauftragt, sich sofort unter Begleitung von Gensdarmerie nach Dilsberg zu begeben und die Orgel zu requiriren; auch ist in der Verfügung Untersuchung gegen die Verschlepper vorbehalten. Zwischen 4 und 5 Uhr wurde gestern das Eintreffen der Orgel in Heidelberg erwartet und sollte die Ankunft durch Böllersalven signalisirt werden. Heute wurde von den Altkatholiken der erste Gottesdienst in der Heiligegeistkirche abgehalten. Diese Heiligegeistkirche war es auch, die den Kurfürsten Carl Philipp vom Hause Pfalz Neuburg zur Verlegung seiner Residenz von Heidelberg nach Mannheim bestimmte, als die Bürgerschaft Heidelbergs sich der Absicht des Kurfürsten, die Kirche ganz den Katholiken, die nur den Chor inne hatten, einzuräumen, widersetzte.

**Bern**, 22. September. Vom internationalen Postkongreß ist mitzutheilen, daß der italienische Abgeordnete ebenfalls Vollmacht zum Abschlusse eines Postvertrages erwartet und daß von noch nicht mit Kreditiven versehenen Abgeordneten Diejenigen von Egypten, Griechenland, Rumänien, Türkei und Serbien wohl auch Ermächtigungen in ähnlichem Sinne erhalten würden. Da bereits dreizehn Abgeordnete die erwähnte Vollmacht haben, wären von zweiundzwanzig nur noch zwei, die einer solchen ermangelten, und zwar die Vertreter von England, Frankreich, Nord-Amerika's und dann ist der Vertreter der Vereinigten Staaten bekanntlich noch nicht eingetroffen.

**Paris**, 20. September. Der „Temps" läßt sich aus Ajaccio vom 16. September schreiben:

„Man legt dem, was in Korsika vorgeht, eine zu geringe Wichtigkeit bei. Dorthin muß man indeß seine Blicke richten, wenn man die Umtriebe, Tendenzen und Absichten einer Partei kennen lernen will, die Frankreich während zwanzig Jahre im Besitz hatte und die es heute wieder erobern will. Der Kampf zwischen dem Prinzen Napoleon und dem Prinzen Karl Bonaparte ist in mehr als einer Beziehung lehrreich. Er war der erste in der „Presse", welcher die Evolution in der bonapartistischen Partei voraussehen ließ. Die so reaktionäre Partei schien in religiösen Dingen eine gewisse Freiheit zulassen zu wollen; in diesem Augenblicke handelt es für dieselbe sich darum, einfach klerikal zu werden. Man ist in den Räthen und Ausschüssen einig, daß dies der beste Weg sei. In dieser Ideenfolge war der Prinz Napoleon, nach der kaiserlichen Verfassung der Präsumtiverbe, ein sehr großes Hinderniß. Dieses will man beseitigen. Der Prinz Karl Bonaparte scheint dagegen alle Sicherheiten für das Manöver zu bieten, welches man auszuführen gedenkt. Er ist der Bruder des Kardinals Bonaparte, den man in den letzten Jahren des Kaiserreichs als den zukünftigen Papst nannte. Dieser gegen den Schwiegersohn des Königs Victor Emanuel begonnene Kampf bietet der reaktionären Partei in Italien ein Pfand dar. Der Prinz Karl, Ex-Bataillonschef in der Fremdenlegion, ist eine so unbedeutende Persönlichkeit, als man sie bei einem Manne, den man zum eventuellen Thronerben bestimmen will, zu finden wünschen kann. Bleiben die Verfassungen des ersten und zweiten Kaiserreichs bestehen? Aber kann man von einer an die Verletzung der Verfassung Anderer gewohnten Partei erwarten, daß sie ihre eigene achtet? Die Schlacht, die man hier liefert, wird nach förmlichen Befehlen aus Chislehurst und Arenenberg geleitet. Der Prinz Karl sagt es sehr deutlich in dem Schreiben, in welchem er seine Kandidatur aufstellt. Damit kein Zweifel übrig bleibe, wurde dieses Schreiben erst nach Arenenberg gesandt und von dort an das bonapartistische Blatt zu Bastia. Zugleich erschien unter dem Titel „Echo d'Ajaccio" ein für die Bekämpfung der Kandidatur des Prinzen Napoleon gegründetes Blatt, das sich seiner Aufgabe in sehr grober Weise entledigt. Der Prinz Napoleon wird hier erwartet, um sich direkt an die Wähler zu wenden. Die Bevölkerung von Ajaccio, die zu zwei Dritteln bonapartistisch ist, ist ein wenig desorientirt, da sie nicht weiß, wem sie gehorchen soll. Unter den Führern herrscht absolute Einstimmigkeit, insofern es den Prinzen Napoleon betrifft. So befindet sich der ehemalige Polizei-Präfekt Pietri hier, der eine furchtbare Propaganda gegen den Prinzen macht. Diese Uebereinstimmung aller bonapartistischen Führer darf nicht in Erstaunen setzen. Herr Rouher, der größte Feind des Prinzen Napoleon, hat sie alle in der Hand, da er eventuell der absolute Herr sein wird."

Der Marschall-Präsident ruht von den Strapazen seiner Reise aus. Er hat sich für den Zeitraum von acht Tagen auf sein Schloß Laforêt bei Orleans zurückgezogen. Die Nachricht republikanischer Blätter von den Vorgängen in St. Quentin scheint trotz des offiziösen Dementis nicht unbegründet gewesen zu sein, es sind, wie heute berichtet wird, zwei Individuen, weil sie „Vive l'Empereur!" gerufen, verhaftet worden. Ob der Marschall hierauf in Verlegenheit republikanisch demonstrirt hat, bleibt freilich dahingestellt. Interessant ist jedenfalls die Erklärung der offiziösen Presse über die Zumuthung, es könne dem Präsidenten auch nur entfernt eingefallen sein, „Vive la république!" gerufen zu haben. — Thiers wird auf seiner Reise nach Nizza in Lyon Station machen, daher bei dem bekannten Charakter der dortigen Bevölkerung republikanische Demonstrationen unfehlbar als bevorstehend zu betrachten sind.

In klerikalen Kreisen Frankreichs schließt man aus der Reise des Grafen Bari zu Don Carlos, daß auf Sicilien demnächst nun auch ein bourbonischer Aufstand bevorstehe. Der Graf Bari ist bekanntlich ein Bruder des Exkönigs von Neapel, Franz II. Daher die Vermuthung. Die Verhältnisse auf der Insel liegen übrigens einer Insurrektion äußerst günstig, zumal die sicilianischen Banditen allezeit die Verbündeten der Bourbons gewesen sind.

**Madrid**, 19. Sept. Ueber den Kampf bei Sanguesa, aus welchem sich bekanntlich die Carlisten einen Sieg für ihre Sache zurechtgelegt hatten, berichtet die hiesige amtliche Zeitung:

„Der Ober-Befehlshaber der Nordarmee giebt Kenntniß von einer Depesche, in welcher der General-Kapitän von Navarra mittheilt, daß der Oberst Navascués mit dem 2. Bataillon Guadalajara, 6 Kompagnien Freiwilligen und 40 Mann Kavallerie von Villaviciosa vorgestern (12. September) in Sanguesa das 9. navarrische Bataillon nebst fünf vereinigten Banden geschlagen, sie aus den Positionen Santa Margarita, Rocaforte und San Babil vertrieben, ihnen einen Verlust von 30 Todten und 100 Verwundeten zugefügt und fünf Stunden in den eroberten Positionen geblieben ist."

In ihrer Nummer vom 17. theilt die amtliche Zeitung mit, daß die Brigade Esteban, welche vor Kurzem den Belagerern von Puycerda zwei erhebliche Niederlagen beigebracht hätte, bei Caldas in Katalonien eine Carlistenbande erwischt und ihr einen Verlust von 37 Todten, 12 Gefangenen und vielen Verwundeten zugefügt habe.

Vor einiger Zeit wurde an der Ria de Bilbao von republikanischen Soldaten auf zwei Offiziere des englischen Kanonenbootes „Fly" geschossen. Nach englischen ministeriellen Mittheilungen stellt sich der Sachverhalt so heraus, daß der Kapitän John Bruce und der Schiffsarzt Edward Lloyd, von einem Fischfang bei Alaviaja (es wird wohl der ein paar Kilometer flußabwärts von Bilbao gelegene Ort Olaveaga gemeint sein) zurückkehrend, von den Soldaten für Carlisten gehalten — sie waren nämlich in voller Uniform — und beschossen wurden. Sobald der Irrthum erkannt wurde, gab die Militärbehörde die vollsten Erklärungen ab, und Kapitän Bruce sprach seine erlangte Ueberzeugung aus, daß der Vorgang ein reiner Zufall sei.

Don Carlos ist, wenn man anders einer Mittheilung der „Corresp. Havas" Glauben schenken kann, mit den allergetreuesten seiner Anhänger in weitere Konflikte gerathen. Bekanntlich hatten bei der Aufwiegelung der nördlichen Gebirgsländer durch die Carlisten die „Fueros", d. h. die alten Munizipalfreiheiten jener Gebiete, eine große Rolle gespielt. Die Bevölkerung hat jetzt erfahren, wie wenig aufrichtig jene Zusagen von Seiten des Prätendenten gemeint waren. Die Junten der Provinz Alava hatten sich zu einer allgemeinen Versammlung vereinigt. Don Carlos glaubte einen „königlichen Delegirten", Don Francisco Paulo Rivas, dorthin schicken zu müssen, um ihn zu vertreten und die Versammlung zu eröffnen. Diese Prätention des „Königs", sich in einer Versammlung der Delegirten des Landes vertreten zu lassen, wurde seitens derselben als eine Beleidigung und ein Angriff gegen die alten Fueros angesehen. Die Provinzial-Versammlung schlug es aus, den Vertreter des „Königs" in die Versammlung aufzunehmen und bekräftigte ihr absolutes Recht, ihren Präsidenten zu wählen, ihr Bureau zu bilden, die lokalen Behörden ohne Intervention des „Königs" zu ernennen, der nicht einmal das Recht hat, diesen Besprechungen beizuwohnen. Sie formulirte ihre Protestation und den Entschluß, ihren Rechten Achtung zu verschaffen, in einem Manifeste, welches an der Spitze den Spruch des Wappens von Alava: „Gerechtigkeit, Gerechtigkeit gegen die Missethäter!" trägt. Allen Bewohnern der Provinz ist verboten, irgend eine Behörde anzuerkennen, irgend ein Amt anzunehmen, die, selbst wenn sie vom Willen des „Königs" selbst ausgingen, nicht von den Fueros der Provinz gutgeheißen würden. Außerdem erinnert das Manifest das Land an das Glück, dessen es vor diesem unglücklichen Kriege genoß, einem Kriege, fügt das Dokument hinzu, „dessen Ende wir sehnlichst wünschen."

**Petersburg,** 18. Septbr. Die persische Regierung hat 60,000 eroberte Chassepotgewehre von dem preußischen Kriegsministerium angekauft. Mit Erlaubniß der diesseitigen Behörden sind dieselben über Riga zollfrei nach Persien verladen. — An jungen Tartaren, welche der Einberufung zur Militärpflicht unterliegen, soll, wie der „Od. Bote" meldet, nur sehr wenig nachgeblieben sein. Sie fahren fort, in die Türkei zu emigriren. In Bachtschissarai sind türkische Kolporteure aufgetreten, welche Bücher und Broschüren in tartarischer Sprache vertheilen, welche vor den Augen der Russen ängstlich gehütet werden. — Die Aushebung der Tartaren soll in kurzer Zeit stattfinden. Es sind schon Kavallerie-Offiziere und Montirungen für die künftigen muselmanischen Soldaten angelangt; auch die Pferde für sie werden erwartet. Die Kaserne und eine Moschee für sie werden bereits gebaut.

**Buenos Aires,** 14. August. Am 6. d. proklamirte der in General-Versammlung vereinigte argentinische Kongreß auf Grund der ihm sämmtlich vorliegenden Präsidentenwahl-Akten den Dr. Nicolas Avellaneda zum erwählten Präsidenten und Herrn Mariano Acosta zum erwählten Vizepräsidenten der argentinischen Republik, mit welcher Proklamirung der diesmal besonders heftige Präsidenten-Wahlkampf als abgeschlossen zu bezeichnen ist. Auf Avellaneda sind 146, auf General Mitre 79 Stimmen gefallen, erstere aus 11 Provinzen, letztere aus 3, darunter Buenos Aires.

## 47. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

**Breslau**, 22. September.

Die Sektion für Gesundheitspflege hielt am 21. d. M. ihre zweite Sitzung. In derselben gelangte zur Verhandlung die „Bezeichnung derjenigen sanitäts-polizeilichen Maßnahmen, welche nach den neuerdings in Berlin gemachten Erfahrungen erforderlich werden, um Menschen und Thiere zu schützen vor Infektion mit Rotz durch Genuß des Fleisches von Thieren, welche von dieser Krankheit befallen waren." Der Referent, Professor Dr. Dammann, kann die große Bedeutung dieser Frage nicht anerkennen. Er führt aus, daß, seitdem der Genuß des Pferdefleisches einen lebhaften Aufschwung gewonnen, zum Schutze der menschlichen Gesundheit auch überall Vorkehrungen getroffen seien, welche darauf hinausliefen, daß das Schlachten von Einhufern nur an bestimmten Schlachtstätten stattfinden, daß das Fleisch nur an solchen Verkaufsstellen feilgehalten werden dürfe, an denen andere Fleischwaaren nicht gleichzeitig ausgeboten würden, daß die zu schlachtenden Thiere thierärztlich untersucht werden müssen und das Gewerbe des Roßschlächters dauernd der polizeilichen Kontrole unterliege. Diese Maßnahmen seien wesentlich der Rotzkrankheit halber angeordnet, und das sei gewiß sehr wichtig, da die Möglichkeit einer Infektion des Menschen durch den Genuß des Fleisches rotziger Pferde sich nicht wohl bestreiten lasse. Beobachtet sei das freilich nicht, wohl aber lägen Erfahrungen vor, daß Raubthiere in zoologischen Gärten auf diese Weise in die Rotzkrankheit verfallen seien.

Jedenfalls seien die bestehenden Verordnungen nicht ganz schlecht, wenn noch nie ein Fall bekannt geworden sei, daß ein Mensch durch Genuß des Pferdefleisches eine Rotzinfektion sich zugezogen habe. Ja es wäre zu wünschen, daß wir für alle anderen Schlachtthiere entsprechende Verordnungen hätten. Zu bessern sei immerhin noch Manches:

1) Es müßte überall nur in besonderen Schlachthäusern, nicht auf dem Grundstücke der Roßfleisch-Verkaufsstelle geschlachtet werden; denn letzterenfalls fehle die genügende Controle.
2) Es müßten die Pferde nicht blos vor, sondern auch nach dem Schlachten untersucht werden, da die Diagnose nicht immer so leicht sei.
3) Für das an Raubthiere zu gebende Fleisch empfehle sich dieselbe Kontrole, vielleicht auch, denselben das Pferdefleisch gekocht zu verabreichen.
4) Eine bessere Veterinär-Polizei sei dringend nöthig, damit sich die Zahl der rotzigen Pferde vermindere.

Eine Resolution zu fassen, schlägt der Referent bezüglich der ersten 3 Punkte nicht vor. Denn Punkt 1 könne nur bei der Schlachthäuser-Frage im Allgemeinen erledigt werden; Punkt 2 werde, wenn die Polizei-Verordnungen auch nicht immer davon etwas enthielten, ziemlich überall gebührend berücksichtigt, und betreffs des Punktes 4 seien sie dringend nöthig. Er bäte deshalb, unter Berücksichtigung der angeführten Momente folgende Resolution anzunehmen:

„Die Sektion für öffentliche Gesundheitspflege spricht sich dahin aus, daß es angesichts der immer mehr zunehmenden Ausbreitung der Rotzkrankheit und der Gefahren, welche für den Menschen dadurch entstehen, dringend geboten sei, daß baldmöglichst eine einheitliche gute Seuchen-Ordnung für den Umfang des Deutschen Reiches erlassen werde."

Nach längerer Debatte wurde diese Resolution angenommen.

## Lokales und Provinzielles.

**Posen**, 23. September.

— Durch die Ernennung des Herrn Dr. Friedenthal zum landwirthschaftlichen Minister ist das Mandat im Wahlbezirk Bomst-Meseritz erledigt und wird dort die Neuwahl eines Abgeordneten zum Abgeordnetenhause nöthig, dessen gegenwärtige Legislaturperiode noch bis zum Jahre 1876 dauert.

— Zu unserem Briefe aus Filehne über den verschwundenen Vikar (Nr. 661) bemerkt die „Germania":

Wir können das Faktum in dieser Korrespondenz bestätigen: Der Vicar Radzijewski ist in der That seit dem 10. d. spurlos verschwunden. Wie „ultramontan" er aber gewesen, beweist u. A., daß er öfters, ohne seinem maigesetzlich „gesperrten" Probst Arendt vorher ein Wort zu sagen, die Pfarrei verließ, besonders, wenn gewisse Amtshandlungen, z. B. Trauungen und Begräbnisse, zu verrichten waren. Seine Stellung zum Probst war überhaupt keine freundliche.

Unseres Erachtens kann ein Vikar sehr ultramontan sein und braucht mit seinem Probste nicht gut zu stehen; wenn man aber „Treue bis in den Tod" gelobt und dann durchgeht, so scheint uns doch, daß geistliche Versicherungen nicht zu ernst genommen werden dürfen. Ob der Vikar Radzijewski für seinen „Eidbruch" exkommunizirt werden wird, beantwortet uns die „Germania" nicht.

— **Beachtenswerth** ist ein Erkenntniß, welches kürzlich das Obertribunal gefällt hat. Danach ist das Nichtanhalten an einer Chaussee-Hebestelle immer strafbar, selbst wenn die Absicht gar nicht vorliegt, das Chausseegeld nicht zu zahlen. In dem Falle, welcher dem Obertribunal zur Entscheidung vorlag, war Jemand an einer Hebestelle vorbeigefahren, hatte aber durch seinen Bedienten das Chausseegeld auf das Fensterbrett legen lassen. Trotzdem wurde er verurtheilt.

n **Karge**, 22. September. [Feuer.] Das Dorf Chwalim bei Unruhstadt ist in der Nacht vom letzten Sonntage zum Montage von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden. 11 Wirthschaften mit sämmtlichen Wirthschaftsgebäuden fielen derselben zum Opfer. Leider ist dabei auch ein Menschenleben zu Grunde gegangen. Eine alte Frau fand man, nachdem man sie vermißt und überall vergeblich gesucht hatte, in dem brennenden Schutt bis auf wenige Ueberreste vollständig verkohlt. Einer der Abgebrannten erhielt bei dem Rettungsversuch eines Koffers so erhebliche Brandwunden im Gesicht, an Händen und Füßen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Mühlenbesitzer Karl Jähnich aus Unruhstadt erhielt durch eine auf ihn gestürzte Wand erhebliche Kontusionen. 3 Stück Rindvieh, 1 Fohlen, mehrere Schafe, Gänse, Hühner, Bienenstöcke sind ebenfalls mit verbrannt. Die Gebäude sind nur sehr niedrig versichert, Getreide- und Futtervorräthe gar nicht. Die Brandstelle, in einer Längenausdehnung von ca. 1000 Fuß bot gestern mit den rauchenden, zum Theil noch brennenden Schutthaufen, umstanden von den weinenden, obdachlosen Familien einen überaus traurigen Anblick dar. Einem günstigen Windzuge ist es zu danken, daß das Unglück nicht noch dreimal größer geworden ist. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht ermittelt. Seit 12 Jahren ist dies die 8. Feuersbrunst in dem Orte, wodurch die sonst wohlhabende Gemeinde sehr herunter gekommen ist.

E. **Bromberg**, 22. September. [Wiederholungsprüfung. Turnkursus. Selbstmord. Hochzeit und Exzeß.] Im evangelischen Schullehrer-Seminare finden seit gestern die Wiederholungsprüfungen resp. zweite Prüfung von bereits im Amte befindlichen Lehrer statt. An derselben nehmen 24 Lehrer Theil. Die schriftlichen Arbeiten sind gestern gemacht worden. — Nach 9 Jahren findet am hiesigen Seminare wieder ein Turnkursus statt, an dem solche Lehrer Theil nehmen, die auf dem Seminare oder überhaupt keinen turnerischen Unterricht erhalten haben. Ihn ertheilt der Seminar-Turnlehrer Altmann. Im Jahre 1865 wurde derselbe von dem damaligen Seminarlehrer Weiland ertheilt. — Vor mehreren Tagen verschwand aus der hiesigen Garnison ein Musketier (Israelit) von der 8. Komp. des 21. Inf.-Regt. Man glaubte allgemein derselbe sei desertirt. Darin hatte man sich geirrt, er ist nicht desertirt, sondern hatte sich das Leben genommen, indem er sich im bromberger Kanal an der 8. Schleuse ertränkte. Dort ist sein Leichnam von Flößern gestern gefunden worden. Der Unglückliche, der in seinem Zivilverhältnisse Uhrmacher war, soll aus verletztem Ehrgefühle, er hatte eine Strafe zu verbüßen gehabt, sich das Leben genommen haben. — Gestern wurde in der evangelischen Kirche der Prediger Kanitz mit der Tochter des Konsistorialraths Taube getraut. Die Trauung vollzog der eigene Vater. Die Kirche war namentlich von neugierigen Weibern und Kindern so gefüllt, daß um sprichwörtlich zu reden: kein Apfel zur Erde konnte. Die Traurede hatte den Konsistorialrath so angegriffen, daß er einer Ohnmacht nahe war und vor dem Altar fast umsank. Aber die Trauung gab auf der Straße Veranlassung zu einem blutigen Schauspiel. Ein Kutscher, der des Guten schon etwas zu viel genossen, jagte wie rasend mit den Hochzeitsgästen durch die Straßen, auch durch solche, in denen nach polizeilicher Verordnung nur „Schritt" gefahren werden soll. Als er selbst auf die Anordnung der dort stationirten Polizeibeamten nicht hören und langsamer fahren wollte, indem er äußerte: er habe Eile und fahre Hochzeitsgäste des Herrn Konsistorialraths, wurde er angehalten, und als er sich auch hier renitent zeigte, und sogar gegen einen Beamten handgreiflich wurde, indem er demselben die Achselklappen abriß, machte dieser von seinem Degen Gebrauch und versetzte dem trunkenen Kutscher einige nicht gerade sanfte Hiebe über den Kopf und das Gesicht, so daß er stark blutete; trotzdem weigerte er sich, auf das Polizeibureau zu gehen. Schließlich kam der Herr Oberbürgermeister Boie, der sich unter den Hochzeitsgästen befand, — die ganze Handlung spielte sich vor dem Hochzeitshause ab — und verwies die Beamten, die hier zwar in ihrem vollen Rechte waren, zur Ruhe. Auf die Hochzeitsgäste, die vom Fenster aus Zeugen dieses Auftritts waren, machte derselbe gerade keinen angenehmen Eindruck und störte etwas die Hochzeitsfreude.

## Staats- und Volkswirthschaft.

** **Die Firma Gustav Rooth u. Co. in Berlin** hat ihre Zahlungen eingestellt. Wie verlautet, sind fehlgeschlagene Petroleum-Spekulationen die Hauptursache. (Berl. Handelsblatt.)

** **Die Oesterreichisch-Ungarische Getreidezoll-Angelegenheit** ist nun definitiv erledigt, aber nicht im Sinne der österreichischen Handelswelt; die Ungarn haben durchgesetzt, was sie anstrebten; ihrer Opposition gegenüber waren alle Anstrengungen der österreichischen Handelskammern fruchtlos. Die Getreidezölle treten also am 1. Oktober wieder in Kraft.

## Briefkasten.

**S. in S.** Solche Kleinigkeiten lassen wir absichtlich passiren aus Rücksicht für Kritikaster, welche krank werden würden, wenn sie einmal einen Tag an der Zeitung nichts auszusetzen fänden.

**E. V.** Entwürfe und Projekte haben wir selbst genug, nur fehlt uns die Zeit, sie zu bearbeiten.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

## Angekommene Fremde vom 23. September.

BUCKOW's HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Frau v. Szczaniecka und Familie v. Boguszyn, Forstmann u. Gemahlin a. Szczepowice, Fabrikant Plagge a. Berlin, Archivar Wennich a. Hermanstadt in Siebenbürgen, Architekt Knebel a. Basel, Avantageur Kinner a. Neisse, die Kaufleute Friedrich a. Köslin, Brasch, Zobel a. Berlin, Them a. Eberbach, Mochmann, Hagemann a. Breslau, Kasper a. Berlin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbes. Mackensen a. Astelt, Boas mit Familie a. Lussowo, Martini aus Luckowo, Oberst-Lieut. v. Rege a. Przytanky, Rentier v. Bilitzing u. Fam. aus Görlitz, Fabrikant Bruckner a. Berlin, Geh. Rath Duncker a. Berlin, Rentier Wolter a. Charlottenburg, die Kaufleute Gottschalk a. Wien, Mirkel a. Danzig, Liesheim a. Görlitz, Klezynsky a. Hamburg, Kuhn a. Stettin, Finck, Scheel a. Berlin, Laband a. Brelitz, Woltmann aus Hannover, Wilmersdörffer a. Frankfurt a. M., Haas a. Wien, Mehrbach a. Dresden.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbesitzer v. Gąsinowski und Frl. Tochter a. Sady, Graf Czarnowski a. Hohenheim, Frau Posthalter Morgenstern a. Mur. Goslin, Zuckerfabrik Beamter Münche a. Czestocice, Fabrikant Bächtiger a. Königslutter, Direktor Kraemser a. Görlitz, die Kaufl. Böhmer a. Leipzig, Oudin a. Paris, Janusch u. Fam. a. Schrimm, Kuczkowski a. Wongrowitz.

C. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Baumeister Buchwald u. Frau a. Landsberg, Distr.-Kommiss. Lange aus Birnbaum, Fabrikant Gruhl a. Löbau, die Kaufleute Röstel nebst Fam. a. Neustadt a. W., Klamm a. Berlin, Lesser a. Bromberg, Hildebrand, Schultz a. Breslau, Besser a. Königsberg.

KEILER'S HOTEL. Die Kaufl. Scholtz a. Danzig, Meißner, Spielberg, Guttmann, Emrich a. Berlin, Husch a. Bentschen, Reich a. Samter, Frau Glücksberg a. Warschau, Warschauer aus Jarocin, Taendler a. Rogasen, Frau Baekmann a. Memel, Raphael a. Neustadt b. P.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Kaufmann Leichtentritt a. Berlin, die Rittergutsbesitzer v. Sulczyski a. Neudorf, Graf Kęszycki a. Chwaltbogowo, v. Jaraczewski aus Jaraczewo.

GRAETZ HOTEL ZUM DEUTSCHEN HAUSE vorm. KRUG'S. Die Kaufleute Kramer aus Guben, Friedmann a. Konin, Czapski a. Gnesen, Friese a. Waldenburg i. Schl., Wiese a. Breslau, Zimmermeister Dietrich u. Fr. a. Koschmin, Stud. jur. Biedermann a. Breslau, Rendant Emmel a. Stenschewo, Landwirth Bundt a. Eilenburg, die Rentiers Napp und Frau a. Bromberg, Schmidt aus Schloß Militsch, Hepko a. Nakel.

## Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen.

**Wien,** 23. Septbr. Der Kaiser hat mittelst Handschreiben vom 20. d. dem Oberlieutenant Payer und Linienschiffslieutenant Weyprecht in Anerkennung der mit hingebungsvoller Aufopferung und unter den größten Lebensgefahren mit seltener Energie und Thatkraft im Interesse der Wissenschaft geleisteten Dienste das Ritterkreuz des Leopoldsordens verliehen.

## Telegraphische Börsenberichte.

**Breslau,** 22. September, Nachm. (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. September 23 7/12, pr. September-Oktober 21 2/3, pr. April-Mai — Mk. Weizen pr. September 61 Roggen pr. September-Oktober 51¼, pr. Oktober-November 50¼, pr. April-Mai 146 Mk. Rüböl pr. September-Oktober 17 2/3, per Oktober-Nov. 17 2/3, pr. April-Mai 56½ Mk. Zink 7 bz. — Wetter schön.

**Bremen,** 22 September. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 10 Mk. 25 Pf. Ruhig.

**Hamburg,** 22. Sept. Getreidemarkt. Weizen loco preishaltend, auf Termine matt. Roggen preishaltend, auf Termine matt. Weizen 126-pfd. pr. September 1000 Kilo netto 194 B., 193 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 193 B., 192 G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 194 B., 192 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 194 B., 193 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 195 B., 193 G. Roggen pr. September 1000 Kilo netto 146 B., 144 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 146 B., 144 G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 147 Br., 145 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 148 B., 146 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 150 Br., 148 G. Hafer preisb. Gerste still. Rüböl besser, loko 55, pr. Oktober 54, pr. Mai pr. 200 Pfd. 57½. Spiritus still, pr. September und pr. September-Oktober 52½, pr. Oktober-November 53, pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 51½. Kaffee sehr fest, Umsatz 3500 Sack. Petroleum still, Standard white loko 10, 25 Br., 10, 15 G., pr. September 10, 15 G., pr. Oktober-Dezbr. 11, 90 G. — Wetter: Schön.

**Köln,** 22. September, Nachm. 1 Uhr. (Getreidemarkt). Wetter: Schön. Weizen sich befest., hies. loko 7, 15, fremder loko 6, 20, pr. November 6, 15, pr. März 19 Mk. 35 Pf., pr. Mai 19 M. 40 Pf. Roggen matter, hies. loko 6, 10, pr. November 4. 28½, pr. März 14 Mk. 70 Pf., pr. Mai 14 Mk. 65 Pf. Rüböl fest, loko 10, pr. Oktober 9¾, pr. Mai 10⅛. Leinöl loko 10⅛.

**Manchester,** 22. September, Nachmittags. 12r Water Armitage 8⅛, 12 Water Taylor 10, 20r Water Micholls 11½, 30r Water Gidlow 12⅜, 30er Water Clayton 13½, 40er Mulle Mayoll 12⅛, 40r Medio Wilkinson 13¾, 36r Warpcops Qualität Rowland 13¼, 40r Double Weston 13¾, 60r Double Weston 16, Printers 16/16, 34/50 8½ pfd. 117. Mäßiges Geschäft, Preise sehr fest.

**Liverpool,** 22 September, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 10,000 B., davon für Spekulation und Export 2000 B. Matt.

Middl. Orleans 8¼, middling amerikan 7 15/16, fair Dhollerah 5 3/16, middl. fair Dhollerah 4⅜, good middling Dhollerah 4⅜, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5¼, new fair Domra 5 3/16, good fair Domra 5⅝, fair Madras 4⅞, fair Pernam 8, fair Smyrna 6⅝, fair Egyptian 7⅞.

Orleans nicht unter low middling Sept.-Okt.-Verschiffung neue Ernte 8⅛, Upland nicht unter good ordinary Oktober-November- und November-Dezember-Verschiffung 7⅞ d.

**Amsterdam**, 22 September, Nachmittags. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unv. pr. Nov.—, pr. März 286, pr. Mai 286 Roggen loko unverändert, pr. Oktober und pr. März 186½, pr. Mai —. Raps pr. Herbst 336, pr. Oktober —, pr. Frühjahr 335 Fl. Rüböl loko 30¼, pr. Herbst 30¾, pr. Frühjahr 33½. — Wetter: Schön.

**Antwerpen,** 22. September, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen weichend, dänischer 28. Roggen fest, Taganrog —, Hafer vernachlässigt, Archangel —, Gerste stetig.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko und pr. Sept. 25½ bz., 25½ Br., pr. Oktober 26 Br., pr. Oktober-Dezember 26½, pr. Nov.-Dez. 27 Br. Ruhig.

**Paris,** 22. September, Nachmittags. (Produktenmarkt.) Weizen ruhig, pr. Septbr. 27, 00 pr. November-Februar 25, 00. Mehl beh., pr. September 59, 50, pr. November-Februar 56, 25, pr. Januar April 56, 25. Rüböl ruhig, pr. Septbr. 73, 00, pr. November-Dezember 74, 50, pr. Januar-April 76, 75. Spiritus fest, pr. September 72, 00. — Wetter: Bedeckt.

**London,** 21. September. (Getreidemarkt) Schlußbericht Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 18,090, Gerste 19,230, Hafer 66,110 Qrts.

Der Markt schloß für sämmtliches Getreide schleppend, aber ruhig. — Wetter: Schön.

** **Glasgow,** 22 Sept. Roheisen. Mixed numbers warrants 85 Sh. 3 d.

Die Verschiffungen der letzten Woche betrugen 10,200 Tons gegen 8400 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

## Produkten-Börse.

**Berlin** 22. Septbr. Wind: S. Barometer 27, 11. Thermometer früh + 17° R. Witterung: heiter..

Roggen hat im Allgemeinen ziemlich feste Haltung bekundet, doch ist eine Erschlaffung schließlich erkennbar geworden. Die Preise stellten sich anfänglich merklich höher, mußten aber wieder ermäßigt werden, nachdem der Begehr sich befriedigt hatte. Waare bei etwas stärkerem Angebot in ziemlich belebtem Verkehr. Gekündigt 8000 Ctr. Kündigungspreis 47⅞ Rt. per 1000 Kilogr. — Roggenmehl schließt matt. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 7 Rt. 18 Sgr. per 100 Kilgr. — Weizen in beschränktem Verkehr. Anfangs recht fest, schließlich etwas reichlicher angeboten und matt. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 61⅞ Rt. per 1000 Kilogr. — Hafer loko flau, nur feinste Qualitäten

sind preishaltend. Termine fest und besonders Herbst besser bezahlt. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 57¾ Rt. per 1000 Kilogr. — Rüböl ziemlich animirt. Verkäufer erzielten merklich bessere Preise. — Spiritus hat stark geschwankt, zeigt im Durchschnitt aber doch einen weiteren entschiedenen Rückschritt. Gekündigt 360,000 Liter. Kündigungspreis 25 Rt. 10 Sgr per 10,000 Liter-pCt.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 59—74 Rt. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat —, Sept.-Okt. 61⅝—¾—⅛ bz., Okt.-Nov. 61½—62—61⅝ bz., Nov.-Dez. 62½—⅛—¼ bz., Dez.-Jan. —, April-Mai 191½—192—191½ R.-M. bz. — Roggen loko per 1000 Kilogr. 47—59 Rt. nach Qual. gef., russischer 47¾—48½ ab Kahn, neuer inländ. 56—59½ bz., per diesen Monat —, Sept.-Okt. 47¾—⅝—⅝ bz., Oktbr.-Nov. 47¼—⅜—¼ bz., Nov.-Dez. 47½—⅜—¼ bz., Frühjahr 143 R.-M. bz. — Gerste loko per 1000 Kilgr. 55—66 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 52—64 Rt nach Qual. gef., westpreuß. und russ 57—60, schles. und pomm. 59—61, galiz. und ungar. 52—57 ab Bahn bz., per diesen Monat —, Sept.-Okt. 57½ bz., Okt.-Nov. 55½ bz., Nov.-Dez. 54½ bz., Frühjahr 161 R.-M. bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 76—79 Rt. nach Qual., Futterwaare 72—75 Rt. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. — — Leinöl loko per 1000 Kilogr. ohne Faß 22½ Rt. — Rüböl per 100 Kilogr. loko ohne Faß 17½ Rt. bz., mit Faß —, per diesen Monat 17½—18⅟₁₂—18 Rt. bz., Sept.-Okt. do., Oktbr.-Nov. do., Novbr.-Dez. 18—18½ bz., April-Mai 58,7 R.-M. bz. — Petroleum raffin. (Standard white) per 1000 Kilogr. mit Faß loko 7½ Rt. bz., per diesen Monat 7½—¹/₂₄ bz., Sept.-Okt. do., Oktbr.-Nov. do., Novbr.-Dez. 7⅓ bz., Dezbr.-Jan. —, April-Mai —. — Spiritus per 100 Liter à 100 pCt = 10,000 pCt. loko ohne Faß 24 Rt 16—15 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 25 Rt. 15—5 Sgr. bz., Sept.-Okt. 22 Rt. 12 Sgr. bis 22 Rt. bz., Oktbr.-Nov. 20 Rt. 10 Sgr. bis 20 Rt. bz., Novbr.-Dezbr. 19 Rt. 21—10 Sgr. bz., April-Mai 60,3—59,5 R.-M. bz. — Mehl Weizenmehl Nr. 0 10—9⅝ Rt., Nr. 0 u. 1. 9½—9 Rt., Roggenmehl Nr. 0 8½—8 Rt. Nr. 0 u. 1 7⅔—7½ Rt. per 100 Kilogr. Brutto unverst. inkl. Sack — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 7 Rt. 19½—18 Sgr. bz., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 7 Rt. 15—12½ Sgr. bz., Novbr.-Dez. 7 Rt. 7 Sgr. bz., April-Mai 21,6 R.-M. bz.

(B. u. H. Z.)

### Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

| Datum. | Stunde | Barometer 260' über der Ostsee. | Therm. | Wind. | Wolkenform. |
|---|---|---|---|---|---|
| 22. Sept. | Nachm. 2 | 27" 9''' 22 | + 21°6 | WNW — | ganz heiter. |
| 22. " | Abnds. 10 | 27" 9''' 75 | + 12°6 | NW — | ganz heiter. |
| 23 " | Morgs. 6 | 27" 9''' 84 | + 10°9 | N 0 | heiter. st., Ci. |

### Wasserstand der Warthe.

Posen, am 21. Septbr. 1874 12 Uhr Mittags 0,18 Meter
22 " 0,14

**Breslau,** 22 September.
Fest.

Freiburger 105¾. do. junge 102¾. Oberschles. 171¾. R. Oder-Ufer St. A. 121. do. do. Prioritäten 120⅞. Franzosen 192½. Lombarden 89½. Italiener. — Silberrente 68⅞. Rumänier 39. Breslauer Diskontobank 92¾. do. Wechslerb. 80. Schles. Bankv. 116⅞. Kreditaktien 150⅜. Laurahütte 140. Oberschles. Eisenbahnbed. — Oesterreich. Bankn. 92⅞. Russ. Banknoten 94¾. Bresl. Maklerbank —. do. Makl.-V.-B. — Prov.-Maklerb. — Schles. Vereinsbank —. Ostdeutsche Bank — Bresl. Prov.-Wechslerb. —

## Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

**Frankfurt a. M.,** 22 Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Hibernia —. Köln-Mindener Loose —.

Fest. Bahnen unbelebt, Banken behauptet, Prioritäten beliebt.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 261⅜, Franzosen 337½, Lombarden 156, Galizier —.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 119½. Pariser Wechsel 95. Wiener Wechsel 108⅛. Franzosen 338. Böhm. Westb. 218½ — Lombarden 155. Galizier 264½. Elisabethbahn 214. Nordwestbahn 178½. Kreditaktien 261½. Russ. Bodenkredit — Russen 1872 98⅞. Silberrente 68⅞. Papierrente 65⅛. 1860er Loose 108⅜. 1864er Loose 171½. Amerikaner de 82 98¼. Deutsch-österreich. 94¼. Berliner Bankverein 92¾. Frankfurter Bankverein 94⅜. do. Wechslerbank 87⅛. Nationalbank 1065. Meininger Bank 107⅛. Hahn'sche Effektenbank 117½. Kontinental 94. Rockford 15⅜. Hibernia —.

**Frankfurt a. M.,** 22 Sept. Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 261¼, 1860er Loose —, Franzosen 337½, Galizier 264½, Lombarden 156½, Bankaktien —, Darmstädter Bank 408 Elisabethbahn —, Nordwestbahn lebhaft —, Meininger Bank —, Silberrente —. Sehr fest und lebhaft.

**Wien**, 22. Septbr. [Schluß-Course.] Internationale Werthe schwach. Schranken und Lokalwerthe lebhaft, Grundtendenz sehr fest.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien — —, Lombarden — —, — —, Anglo-Austr. — —, Silberrente pr. Jan.-Juli — —.

[Schlußcourse.] Papierrente 71, 45. Silberrente 74, 60. 1854er Loose 102, 70. Bankaktien 995, 00. Nordbahn 1980, — Kreditaktien 248, 75. Franzosen 313, 50. Galizier 246, 75. Nordwestbahn 168, 50. do. Lit B. 76, 50. London 109, 95. Paris 53, 50. Frankfurt 91, 75. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 166, 00. 1860er Loose 109, 80. Lombard. Eisenbahn 148 00. 1864er Loose 136, 20. Unionbank 132, 75. Anglo Austr. 166, 25. Austro-türkische —, —. Napoleons 8, 79. Dukaten 5, 26. Silberkoup. 104, 10. Elisabethbahn 200, 50. Ungar. Präml. 85, 10. Preußische Banknoten 1, 62.

**London**, 22. Septbr., Nachmittags 4 Uhr. In die Bank flossen heute — Pfd. St.

Platzdiskont 2⅝ a 2¾ pCt.

6proz. ungar. Schatzbonds 94.

Konsols 92⁵/₁₆. Italien 5 prozent. Rente 66⅝. Lombarden 13⅝. 5proz. Russen de 1871 99. 5 proz. Russ de 1872 101½. Silber —. Türk. Anleihe de 1865 46. 6 proz. Türken de 1869 59⅛. 9 proz. Türken Bonds — 6 proz. Vereinigt. St. pr. 1882 105½. Oesterreichische Silberrente 68¼. Oesterreich. Papierrente 65¾.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 27¼. Hamburg 3 Monat 20. 68. Frankfurt a. M. 120⅝. Wien 11, 22. Paris 25, 42. Petersburg 32⅝.

**Paris**, 22 September, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 63, 35, Anleihe de 1872 99, 90, Italiener 66, 70. Franzosen 712, 50. Lombarden 340, 00. Türken 46, 00. Ruhig.

**Paris**, 22. September, Nachmittags 3 Uhr. Träge.

[Schlußkurse.] 3proz Rente 63, 25. Anleihe de 1872 99. 85. Ital. 5proz. Rente 66, 60. Ital. Tabaksaktien — —. Franzosen 715, 00. Lombard. Eisenbahn-Aktien 342. 50. Lombard. Prioritäten 253, 00. Türken de 1865 46, 27. Türken de 1869 297, 50. Türkenloose 126, 00.

**New-York**, 21. September, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirungen des Goldagios 9⅝, niedrigste 9½. Wechsel auf London in Gold 4 D. 84½ C. Goldagio 9½, ⁵/₂₀ Bonds de 1885 115⅞. do. neue 5proz. fundirte 111⅞. ⁵/₂₀ Bonds de 1887 116¾. Erie-Bahn 37¼. Zentral-Pacific 91¾. New-York Zentralbahn 101. Baumwolle in New-York 16⅜. Baumwolle in New Orleans 15¼. Mehl 5 D. 60 C. Raffin. Petroleum in New-York 12⅛. do. Philadelphia 11⅞. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 25 C. Kaffee 16½. Zucker (Fair refining Muscavade) 8½. Getreidefracht 4¾.

**Berlin,** 22. September. Die heutige Börse trug wiederum eine im Wesentlichen feste Tendenz zur Schau; sowohl auf dem internationalen wie für die lokalen Spekulationswerthe setzten die Course mit gestriger Schlußnotiz ein und konnten bei sehr reservirt auftretendem Angebot, obgleich von regerer Kauflust wenig beobachtet werden konnte, im weiteren Börsenverlaufe mehrfach etwas avanciren. Das Geschäft und die Umsätze blieben auch im Allgemeinen in sehr engen Grenzen da sowohl der Kapitalsmarkt wie die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige überaus leblos waren. Der Geldstand wies eine wesentliche Aenderung nicht auf, wie auch die Zins- und Diskontosätze unverändert blieben; nichtsdestoweniger schien Geld etwas flüssiger zu sein.

Die Oesterreichischen Spekulations-Effekten und namentlich Kreditaktien und Lombarden hatten ziemlich gute Umsätze in steigender Tendenz für sich; das letztere gilt auch für Franzosen, die aber ruhiger waren. In dieser Richtung waren auch die auswärtigen besonders Wiener Course wirksam, die etwas höher eintrafen.

In fremden Fonds kam nur mäßiger Verkehr in ziemlich fester Haltung zur Entwicklung. Oesterreichische Renten und Italiener waren eher etwas besser und nicht unbelebt, dagegen blieben Türken und Russische Pfundanleihen still, Prämien-Anleihen waren mehrfach gefragt.

Deutsche und Preußische Staatsfonds hatten in recht fester Haltung mäßige Umsätze für sich. Landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe, sowie Prioritäten blieben behauptet und ruhig. Von den letzteren gingen vereinzelt Preußische 4½- und 5prozentige etwas lebhafter um und außerdem waren Lombardische und Elisabeth-Westbahn-Prioritäten gefragt.

Das Geschäft in Eisenbahnaktien blieb im Allgemeinen sehr ruhig; die Course zumeist behauptet. Von Preußischen schweren Bahnen waren Cöln Minden und Rheinische etwas schwächer, aber ziemlich belebt, auch Oberschlesische weichend, während Berliner Devisen zumeist behauptet waren. Inländische leichte Aktien blieben still und wenig verändert; etwas lebhafter gingen Bergisch-Märkische, Berlin-Görlitz, Hannover-Altenbek um.

Fremde Eisenbahnwerthe waren zumeist fest. In Galizier, Nordwestbahn, Rumänen und Schweizer Westbahn kam etwas lebhafterer Verkehr zur Entwicklung.

Bankaktien verkehrten im Allgemeinen sehr ruhig zu fast unveränderten Coursen; Hauptdevisen und namentlich Diskonto-Kommandit-Antheile, Darmstädter Bank, Centralbank für Bauten, Preußische Bodenkreditbank, Breslauer Diskontobank ꝛc. waren steigend und ziemlich belebt.

Industriepapiere zeigten gleichfalls wenig Leben, die Course blieben auch hier behauptet. Montanwerthe waren vielfach steigend; außer den spekulativen, Dortmunder Union und Laurahütte, können in dieser Beziehung Bochumer Gußstahlfabrik, König-Wilhelm-Bergwerk, Victoriahütte ꝛc. erwähnt werden. Baugesellschaften und Brauereien waren fest aber wenig lebhaft.

# Fonds- u. Actienbörse.

**Berlin,** den 22. September 1874.

### Deutsche Fonds.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Consolidirte Anl. | 4½ | 105¾ bz | |
| Staats-Anleihe | 4½ | — — | |
| do. do. | 4 | 99¹⁵/₁₆ bz | |
| Staatsschuldsch. | 3½ | 92⅞ bz | |
| Prm.St.Anl. 1855 | 3½ | 132 G | |
| Kurh. 40Thlr.Obl. | — | 78½ B | |
| K. u. Neum.Schld. | 3½ | 94⅛ bz | |
| Oderdeichbau-Obl. | 4½ | 100⅝ bz | |
| Berl. Stadt-Obl. | 5 | 103 B | |
| do. do. | 4½ | — — | |
| do. do. | 3½ | 90½ bz | |
| Berl. Börsen-Obl. | 5 | 100¾ bz B | |
| Pfandbriefe. Berliner | 4½ | 101 G | |
| do. | 5 | 104¾ bz | |
| Kur- u. Neum. | 3½ | 87⅞ bz | |
| do. do. | 4 | 97 bz B | |
| do. neue | 4½ | 103¾ bz | |
| Ostpreußische | 3½ | 88⅝ G | |
| do. do. | 4 | 96½ G | |
| do. do. | 4½ | 102¾ bz G | |
| do. do. | 5 | — — | |
| Pommersche | 3½ | 87½ bz | |
| do. neue | 4 | 97⅛ bz G | |
| Posensche neu | 4 | 95⅛ bz G | |
| Schlesische | 3½ | 85⅞ bz | |
| Westpreußische | 3½ | 87 bz | |
| do. do. | 4 | 96¼ G | |
| do. Neuland. | 4 | 96 G | |
| do. do. | 4½ | 101⅜ bz | |
| Rentenbriefe. Kur- u. Neum. | 4 | 98⅝ bz | |
| Pommersche | 4 | 98⅞ bz | |
| Posensche | 4 | 98¾ bz | |
| Preußische | 4 | 98⅞ bz | |
| Rhein.-Westf. | 4 | 99⅛ bz | |
| Sächsische | 4 | 98⅝ G | |
| Schlesische | 4 | 98½ bz | |
| Goth.Pr.-Pfdbr. I. | 5 | 106⅞ bz | II. 105 bz |
| Pr. Bd. Crd.-Hyp.-B. unkündb. I. u. II. | 5 | 102½ bz G | |
| Pomm. Hyp.Pr.B. | 5 | 101¼ G | |
| Pr. Ctlb.-Pfdb. kdb. | 4½ | 100¾ B | |
| do. (110rückz.) unk. | 5 | 107¼ G | |
| Krupp Pt.-O. rückz. | 5 | 100½ bz G | |
| Rhein. Prov.-Obl. | 4½ | 102 bz | |
| Anhalt. Rentenbr. | 4 | 97 G | |
| Meininger Loose | — | 5¼ G | |
| Mein. Hyp. Pfd.B. | 4 | 101½ bz | |
| Hmb. Pr.A. v.1866 | 3 | 55¾ bz | |
| Oldenburger Loose | 3 | 42⅛ bz G | |
| Bad.St.-A. v.1866 | 4½ | 101¼ G | |
| do. Eisb.-P.-A. v.67 | 4 | 118 G | |
| Neuebad. 35fl. Loose | — | 41¾ bz G | |
| Badische St.-Anl. | 4½ | 105 G | |
| Bair. Pr.-Anleihe. | 4 | 118 G | |
| Deff. St.-Präm.-A. | 3½ | 112 B | |
| Lübecker do. | 3½ | 56¾ B | |
| Mecklenb. Schuldv. | 3½ | 82¾ bz | fl. — |
| Köln-Mind. P.-A. | 3½ | 105⅛ bz B | |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Amer. Anl. 1881 | 6 | 105 bz B |
| do. do. 1882 gek. | 6 | 98¼ G |
| do. do. 1885 | 6 | 102¼ bz G |
| Newyork. Stadt-A. | 7 | 100½ bz |
| do. Goldanleihe | 6 | 99¼ bz |
| Finnl. 10Thl. Loose | — | 12¼ B |
| Italienische Anl. | 5 | 67⅛ bz G |
| do. Tabaks-Obl. | 6 | 99½ G |
| do. do. Anl. 70prz. | 6 | 630 G |
| Oester. Pap.-Rente | 4½ | 65¹⁵/₁₆ bz |
| do. Silberrente | 4½ | 69 bz G |
| do. 250fl. Pr. Obl. | 4 | 111¾ bz |
| do. 100 fl. Kred.-L. | — | 117¼ bz |
| do. Loose 1860 | 5 | 108⅜ bz |
| do. Pr.-Sch. 1864 | — | 98½ B |
| do. Bodenkr.-G. | 5 | 87⅛ G |
| Poln. Schatz-Obl. | 4 | 87 bz G |
| do. Cert.A. 300fl. | 5 | 94 bz G |
| do. Pfdbr. III. Em. | 4 | 80⅝ G |
| do. Part.O. 500fl. | 4 | 107½ bz G |
| do. Liqu.-Pfandb. | 4 | 68⅞ B |
| Raab-Grazer Loose | 4 | 86½ bz G |
| Franz. Anl. 71. 72. | 5 | 100⅞ bz |
| Bukar. 20Frcs.-Lse. | — | — |
| Rumän. Anleihe | 8 | 104 bz G fl. 104¼ bz |
| Russ. Bodenkr. Pfd. | 5 | 90⅝ bz |
| do. Nicolai-Obl. | 4 | 87 bz G |
| Russ.-engl. A. v.62 | 5 | 102½ B |
| do. " " | 3 | 74½ bz G |
| do. " " v.70 | 5 | 103¼ bz |
| do. " " v.71 | 5 | 101¾ bz |
| do. 5. Stiegl. Anl. | 5 | 85¾ G |
| do. 6. " " | 5 | 94 bz G |
| do. Prm. Anl. de 64 | 5 | 155 bz |
| do. " " 66 | 5 | 152½ bz G |
| Türk. Anleihe 1865 | 5 | 45⅜ bz G |
| do. do. 1869 | 6 | 55½ G |
| do. do. kleine | 6 | 56 G |
| do. Loose (vollg.) | 3 | 115 bz G |
| Ungarische Loose | — | 58¾ bz B |

### Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

| | | |
|---|---|---|
| Bk.f.Sprit(Wrede) | 7½ | 60¾ bz G |
| Barm. Bankverein | 5 | 84¼ bz |
| Berg.-Märk. Bank | 4 | 89 G |
| Berliner Bank | 4 | 74½ bz |
| do. Bankverein | 5 | 92¾ bz G |
| do. Kassenverein | 4 | 289 G |
| do. Handelsges. | 4 | 129½ bz G |
| do. Wechslerbank | 5 | 51¾ bz G |
| do. Prod.u.Hdlsbk. | 3⅔ | 88½ bz G |
| Bresl. Discontobk. | 4 | 92¼ bz |
| Bk.f.Ldw.Kwilecki | 5 | 60 G |
| Braunschw. Bank | 4 | 118⅜ bz G |
| Bremer Bank | 4 | 117 bz B |
| Ctralb. f. Ind. u. H. | 5 | 83⅞ bz G |
| Centralb. f. Bauten | 5 | 66 bz G |
| Coburg. Creditbank | 4 | 86 G |
| Danziger Privatbk. | 4 | 119 G |
| Darmstädter Kred. | 4 | 163 bz G |
| do. Zettelbank | 4 | 107⅞ bz |
| Dessauer Kreditbk. | 4 | 106¼ G |
| Berl. Depositenbank | 5 | 95¼ G |
| Deutsche Unionsbk. | 4 | 84 bz G |
| Disc. Commandit | 4 | 192⅞ bz |
| Genf. Credbk. i. Liq. | — | 5⅝ G |
| Geraer Bank | 4 | 114⅝ bz G |
| Gewb. H. Schuster | 4 | 73¾ bz G |
| Gothaer Privatbk. | 4 | 115 G |
| Hannoversche Bank | 4 | 111 G |
| Königsberger V.-B. | 4 | 82½ G |
| Leipziger Kreditbk. | 4 | 166½ bz |
| Luxemburger Bank | 4 | 122½ bz B |
| Magdeb. Privatbk. | 4 | 110⅝ B |
| Meininger Kredbk. | 4 | 107⅞ bz |
| Moldauer Landesb. | 4 | 52 G |
| Norddeutsche Bank | 4 | 153 bz |
| Nordd.Gr.Cr.A.B. | 7½ | 107 bz |
| Ostdeutsche Bank | 4 | 81 bz B |
| do. Produktenbk. | 4 | 15½ G |
| Oesterr. Kreditbank | 5 | 150¾ bz |
| Posener Prov.-Bk. | 4 | 113⅝ G |
| do. Prov. Wechsl. Bk. | 4 | 2 G |
| Pr. Bod.-K.-A.-B. | 4 | 110¾ bz G |
| do. Bankantheile | 4½ | 180 bz |
| do. Ctr.-Bd. 40pr. | 5 | 122⅝ bz |
| Rostocker Bank | 4 | 114 bz G |
| Sächsische Bank | 4 | 137 bz |
| Schles. Bankverein | 4 | 116⅝ bz |
| Thüringer Bank | 4 | 107¾ bz G |
| Weimarische Bank | 4 | 98¾ bz |
| Prß. Hyp. Versicher. | 4 | 130¼ G |

### In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 4½ | 92 G |
| do. II. Em. | 5 | 93¾ G |
| do. III. Em. | 5 | 99¾ G |
| Bergisch-Märkisch. | 4½ | 100¼ G |
| do. II. Ser. (conv.) | 4½ | 100¼ G |
| III. Ser. 3 v. St. g. | 3½ | 85 G |
| do. Lit. B. | 3½ | 85 G |
| do. IV. Ser. | 4½ | 100 B |
| do. V. Ser. | 4½ | 99¾ bz G |
| do. VI. Ser. | 4½ | 99¾ bz G |
| do. Düsseld.-Elb. | 4 | 92½ G |
| do. II. Ser. | 4½ | 99 G |
| do. Dortm.-Soest | 4 | 92½ G |
| do. II. Ser. | 4½ | 99½ G |
| do. (Nordbahn) | 5 | 103¼ B |
| Berlin-Anhalt | 4 | 98 G |
| do. do. | 4½ | 101¼ G |
| do. Lit. B. | 4½ | 101¼ G |
| Berlin-Görlitz | 5 | 104½ G |
| Berlin-Hamburg | 4 | 95 G |
| do. II. Em. | 4 | 95 G |
| Berl.-Potsd.-Mgb. Lit A. u. B. | 4 | 94 G |
| do. Lit. C. | 4 | 94 G |
| Berl.-Stett. II. Em. | 4 | 94¾ G |
| do. III. Em. | 4 | 94¾ G |
| do. IV. S. v. St. g. | 4½ | 102⅝ B |
| do. VI. Ser. do. | 4 | 95 bz G |
| Bresl.-Schw.-Frb. | 4½ | 100½ bz G |
| Köln-Krefeld | 4½ | 97 G |
| Köln-Mind. I. Em. | 4½ | 102½ bz B |
| do. II. Em. | 5 | 105 G |
| do. do. | 4 | 94⅞ G |
| do. III. Em. | 4 | 94½ G |
| Cöln-Mnd. IV. Em | 4½ | 94¾ B |
| do. V. Em. | 4 | 94¼ G |
| Halle-Sorau-Gub. | 5 | 99¼ B |
| Märkisch-Posener | 5 | 102 G |
| Magdeb.-Halberst. | 4½ | 100½ G |
| do. do. 1865 | 4½ | 100½ G |
| do. do. 1873 | 4½ | 100½ G |
| do. Wittenb. | 3 | 73 bz G |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 96¾ G |
| do. II. S. à 62½ thlr. | 4 | 95 G |
| do. c. I. u. II. Ser. | 4 | 97½ B |
| do. con. III. Ser. | 4 | 96½ B |
| Oberschl. Lit A. | 5 | 95¼ G |
| do. do. B. | 3½ | 86 G |
| do. do. C. | 4 | — — |
| do. do. D. | 4 | 95 G |
| do. do. E. | 3½ | 86 G |
| do. do. F. | 4½ | 101 G |
| do. do. G. | 4½ | 100⅜ B |
| do. do. H. | 4½ | 101½ B |
| do. Em. v. 1869 | 5 | 103¾ bz G |
| Brieg-Neisse | 5 | 86⅜ B |
| Kosel-Oderberg | 4½ | 95¾ B |
| do. III. Em. | 4 | 103⅝ G |
| Niederschl. Zweigb. | 4½ | 81 G |
| Stargard-Posen | 4½ | 94 G |
| do. II. Em. | 4 | 101 G |
| do. III. Em. | 4½ | 101 G |
| Ostpreuß. Südbhn. | 6 | 104¼ G |
| Rechte Oder-Ufer I. | 5 | 103½ bz B |
| Rhein. Pr.-Oblig. | 5 | 94⅛ G |
| do. v. Staate gar. | 4 | 91 G |
| do. III. v. 1868 u. 60 | 3½ | 100⅜ bz G |
| do. 1862, 64, 65 | 4½ | 100⅜ bz G |
| Rhein-Nah. v. St. g. | 4½ | 102⅜ B |
| do. II. Em. | 4½ | 102⅜ B |
| Schleswig | 4½ | 99⅜ G |
| Thüringer I. Ser. | 4½ | 94¾ G |
| do. II. Ser. | 4 | 101 G |
| do. III. Ser. | 4½ | 94½ G |
| do. IV. u. V. Ser. | 4 | 101 G |
| Galz. Carl-Ludwb. | 4½ | 98½ B |
| Kaschau-Oderberg | 5 | 83 bz G |
| Ostrau-Friedland | 5 | 81 G |
| Ungar. Nordostbhn. | 5 | 70¾ bz |
| do. Ostbahn | 5 | 67 bz G |
| Lemberg Czernowitz | 5 | 74⅞ bz G |
| do. II. Em. | 5 | 84 bz |
| do. III. Em. | 5 | 78¾ bz B |
| Mähr. Grenzbahn | 5 | 76½ bz G |
| Oesterr.-Franz. St. | 4½ | 318½ bz G |
| Oestr. Nordwestb. | 5 | 89⁵/₁₆ bz |
| Südöstr. Bhn (Lb.) | 3 | 252¾ bz |
| do. Lomb. Bons | 3 | 101⅞ G |
| do. do. de 1875 | 6 | 101⅞ G |
| do. do. de 1876 | 6 | 102¾ G |
| do. do. de 187/8 | 6 | 106 G |
| Czarkow-Azow | 5 | 100½ G |
| Jelez-Woronow | 5 | 99¼ G |
| Kozlow-Woronow | 5 | 100⅛ G |
| Kursk-Charkow | 5 | 99⅞ G |
| Kurk-Kiew | 5 | 100½ G |
| Mosko-Rjäsan | 5 | 100¼ bz |
| Rjäsan-Kozlow | 5 | 100 bz |
| Schuja-Jwanow | 5 | 99⅞ G |
| Warschau-Teresp. | 5 | 99½ etw bz B |
| kleine | 5 | 99⅝ G |
| Warschau-Wiener | 5 | 99½ bz |
| kleine | 5 | 99½ bz |

### Eisenbahn-Aktien u. Stamm-Prioritäten.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 4 | 34⅜ bz |
| Altona-Kieler | 5 | 114¾ bz G |
| Amsterd.-Rotterd. | 4 | 106½ bz B |
| Bergisch-Märkische | 4 | 95¼ bz |
| Berlin-Anhalt | 4 | 151½ bz |
| Berlin-Görlitz | 4 | 89 bz G |
| do. Stammpr. | 5 | 102 bz G |
| Balt. russ. (gar.) | 3 | 53⅛ G |
| Brest-Kiew | 5 | 53½ G |
| Breslau Warsch. S. | 5 | 45½ bz |
| Berlin-Hamburg | 4 | 183 G |
| Berlin-Ptsd.-Mgd | 4 | 108¼ bz G |
| Berlin-Stettin | 4 | 151½ bz B |
| Böhm. Westbahn | 5 | 93¾ G |
| Brest-Grajewo | 5 | 32⅛ bz |
| Bresl.-Schw.-Frb. | 4 | 106 bz |
| Köln-Minden | 4 | 139½ bz |
| do. Lit. B. | 5 | 108½ bz |
| Crefeld Kr. Kempen | 5 | 3⅜ bz |
| Galiz. Carl-Ludw. | 5 | 113¾ bz |
| Halle-Sorau-Gub. | 4 | 36⅝ bz B |
| do. Stammpr. | 5 | 59¾ bz G |
| Hann. Altenbeken | 5 | 28½ bz G |
| Löbau-Zittau | 3½ | 90⅛ G |
| Lüttich-Limburg | 4 | 16⅝ bz G |
| Ludwigshaf.-Berb. | 4 | 183⅝ G |
| Kronpr.-Rudolph | 5 | 70¾ bz G |
| Märkisch-Posen | 4 | 37½ bz |
| do. St.-Prior. | 5 | 70⅝ G |
| Magdeburg-Halb. | 4 | 109½ bz B |
| do. St.-Prior. B. | 3½ | 76½ bz G |
| Magdeb.-Leipzig | 4 | 255½ G |
| do. Lit. B. | 4 | 95⅜ bz G |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | 140¼ bz |
| Münster-Hammer | 4 | 99 G |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 99 B |
| Nordh. Erf. gar. | 4 | 58 bz G |
| do. Stammpr. | 4 | 51 bz G |
| Oberhess. v. St. gar. | 3½ | 7-⅜ bz |
| Oberf. Lt. A.C.u.D | 3½ | 172 bz |
| do. Litt. B. | 3½ | 150½ bz |
| Oestr. Frz. Staatsb. | 5 | 192⅞ bz |
| do. Südb. (Lomb.) | 5 | 89⅝ bz |
| Ostpeuß. Südbahn | 4 | 41½ bz G |
| do. Stammpr. | 5 | 78⅜ bz G |
| Rechte Oderuferb. | 5 | 121⅜ bz |
| do. Stammpr. | 5 | 120⅝ bz |
| Reichenberg-Pard. | 4½ | 72⅛ bz B |
| Rheinische | 4 | 141¾ bz |
| do. Lit. B. v. St. g. | 4 | 94⅛ bz G |
| Rhein-Nahebahn | 4 | 95⅛ bz |
| Russ. Eisb. v. St. gr. | 5 | 102¾ bz |
| Stargard-Posen | 4½ | 101¾ G |
| Rum. Eisenbahn | 5 | 39⅜ bz B |
| Schweizer Westb. | 4 | 27 bz G |
| do. Union | 4 | 11¼ G |
| Thüringer | 4 | 123½ bz |
| do. B. gar. | 4 | 91⅛ bz |
| Tamines Landen | 4 | 7 etw bz G |
| Warschau-Wiener | 5 | 89¼ bz B |

### Gold, Silber u. Papiergeld.

| | | |
|---|---|---|
| Louisdor | — | 110⅝ G |
| Souvereigns | — | 6 24½ G |
| Napoleonsdor | — | 5 13 bz |
| Dollar | — | 1 11¾ bz |
| Imperials | — | 5 17½ G |
| Fremde Banknoten | — | 99⅞ G |
| do. (einl. i. Leipz.) | — | 99⅞ G |
| Oesterr. Banknoten | — | 92¹¹/₁₆ bz |
| do. Silbergulden | — | 96½ G |
| Russ. Not. 100 R. | — | 94⁵/₁₆ bz |

### Wechsel-Kurse.

| | | |
|---|---|---|
| Berliner Bankdisk. | 4 | |
| Amsterd. 250fl. 8T. | 3½ | 143⅝ bz |
| do. do. 2M. | 3½ | 142¾ bz |
| London 1 Lstr. 8T. | 2 | 6. 24¾ bz |
| Paris 300 Fr. 8T. | 4 | 81⁵/₁₂ bz |
| do. do. 2M. | 5 | 80⅞ bz |
| Belg. Bankpl. 300 Fr. 8T. | 4½ | 81⅓ G |
| do. 300 Fr. 2M. | 4½ | 80¹¹/₁₂ bz |
| Wien 150 fl. 8T. | 5 | 92⁹/₁₆ bz |
| do. do. 2M. | 5 | 91¹⁵/₁₆ bz |
| Augsb. 100fl. 2M. | 5 | 56. 20 G |
| Leipzig 100Thl. 8T. | 5½ | 99¾ G |
| Petersb. 100R. 3W. | 6 | 93⅞ bz |
| do. do. 3M. | 6 | 93 bz |
| Warsch. 100R. 8T. | 6 | 94¹/₁₆ bz |

### Industrie-Papiere.

| | | |
|---|---|---|
| Aquarium-Akten | — | 78½ B |
| Bazar-Actien | — | 118 B |
| Bischweil. Tuch-Fb. | — | 20¼ bz B |
| Berliner Papierfb. | — | 58 bz G |
| do. Bockbrauerei | — | 79 bz G |
| do. Brauer. Tivoli. | — | 101½ bz |
| Brauer. Patzenhof. | — | 114 bz G |
| Brauerei Moabit | — | 83½ B |
| Bresl. Br. (Wiesner | — | 29½ G |
| Deut. Stahl-F. A. | — | 10½ G |
| Erdmannsd. Spin. | — | 63½ bz |
| Elbing. M. Eisenb. | — | 5½ G |
| Flora, A.-Ges. Berl | — | 40½ bz G |
| Forster, Tuchfabrik | — | 54 B |
| Gummifbr. Fonrob | — | 48¾ G |
| Hannov. Masch. G. (Egestorf) | — | 83⅝ bz G |
| Kön. u. Laurahütte | — | 142 bz |
| Königsberg. Vulkan | — | 38¼ G 39 G |
| Mk.-Schl. Maschin. Fabrik (Egells) | — | 36½ bz B |
| Marienhütte | — | 73¾ bz G |
| Münnich, Chemnitz | — | 46¾ bz G |
| Redenhütte Akt.-G. | — | 36¾ B |
| Saline u. Soolbad | — | 40½ bz G |
| Schles Lein Kramst | — | 95½ bz B |
| Ver. Mgd. Spr. Br. | — | 72¾ bz |
| Wollbanku. Wollw. | — | 43 G |

### Versicherungs-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| A.-Münch. F.V.G. | — | 2550 G |
| Aach. Rück-Vers. G. | — | 575 G |
| Allg. Eisenb. Vs. G. | — | 480 B |
| Berl. Ld. u. W.V. G. | — | 260 G |
| do. Feuer-Vers. G. | — | 352 G |
| do. Hagel-Ass.-G. | — | 224 G |
| do. Lebens-V.-G. | — | 680 G |
| Colonia, F.-V.-G. | — | 1930 G |
| Concordia, L.-V.G. | — | 680 G |
| Deutsche F.-V.-G | — | 187 B |
| do. Trsp.-V.-G. | — | 150 G |
| Dresd. Allg. Trs.-V. | — | 315 G |
| Düsseldorf. do. | — | 380 G |
| Elberfeld. F.-V.G. | — | 950 G |
| Fortuna, Allg. Vrs. | — | 285 G |
| Germania, L.-V.G. | — | 135¼ bz |
| Gladbacher F.V.G. | — | 400 G |
| Kölnische Hag. V.G | — | 132 B |
| do. Rückvers. Ges. | — | 175 B |
| Leipziger Feuerv. G. | — | 2000 G |
| Magdb. All. Unf.-V. | — | 100¼ B |
| do. Feuer-V.-G. | — | 771 G |
| do. Hagel-Vers. G. | — | 74½ G |
| do. Lebens-V.-G. | — | 99 G |
| do. Rückvers.-Ges. | — | 169 B |
| Mecklenb. Lebensvs. | — | — — |
| Nieder. Güt. Ass. G. | — | 252 G |
| Nordstern, Leb. V.G | — | 200 G |
| Preuß. Hagelvrs G. | — | — — |
| do. Hyp. V.-A.G | — | 130¼ G |
| do. Lebens-V.-G. | — | 102 G |
| do. Nat.-Vers. G. | — | 241 bz |
| Providentia, V.-G. | — | 160 G |
| Rhein.-Wstf. Lloyd. | — | — — |
| do. do. Rück-V.G. | — | 70 B |
| Sächsische do. do. | — | 68 B |
| Schles. Feuer-V.G. | — | 210 B |
| Thuringia, Vers. G. | — | 100 G |
| Union, Hagel-Ges. | — | 105 G |
| do. See- u. Fl.-V. | — | — — |

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.